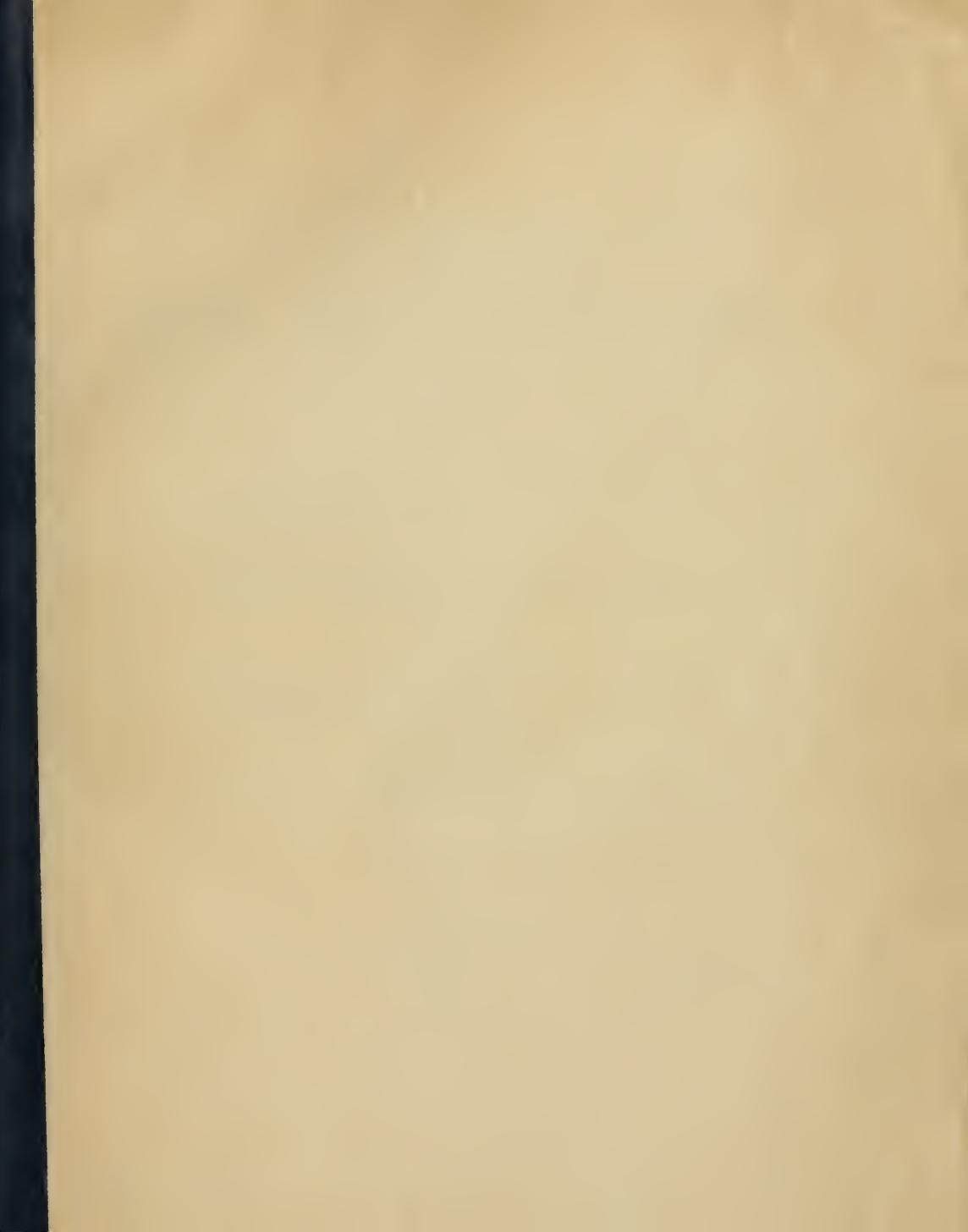


LArab.C      Socin, Albert  
S678a.2      Arabische Sprichwörter  
                 und Redensarten.







L Arab. C  
S 6785a.2

(EINLADUNG  
ZUR  
AKADEMISCHEN FEIER DES GEBURTSTAGES  
SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS  
**KARL VON WÜRTEMBERG**

AM 7. MÄRZ 1878

IM NAMEN

DES

RECTORS UND AKADEMISCHEN SENATS

DER

KÖNIGLICHEN EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN.

BEIGEFÜGT SIND:)

ARABISCHE SPRICHWÖRTER UND REDENSARTEN

GESAMMELT UND ERKLÄRT VON

**DR. ALBERT SOCIN,**

ORIENTALISCHEN PROFESSOR DER SÄMMLICHEN SPRACHEN.

(S. 1. 1. 1. 1. 1.)

TÜBINGEN,

DRUCK VON HEINRICH LAUPP

1878.

451342  
24.7.46



Unsere Hochschule wird den am 6. März wiederkehrenden Geburtstag

## **Seiner Majestät unseres gnädigsten Königs**

in gewohnter Weise durch einen festlichen Akt begehen. Die Festrede wird von dem

**Rector**

**Professor Dr. von Weizsäcker**

gehalten werden

über

**die Facultäten-Eintheilung der Universität.**

Zu dieser akademischen Feier werden alle Mitglieder und Freunde der Universität auf den genannten Tag, Vormittags nach Beendigung des öffentlichen Gottesdienstes, in den Festsaal der Aula geziemendst eingeladen.

**Rector und akademischer Senat.**



## Arabische Sprichwörter und Redensarten.

### Einleitung.

a. Die kleine Sammlung von arabischen Sprüchen, welche ich hiemit der Oeffentlichkeit übergebe, bildet einen Theil der Texte lebender Dialecte, welche ich aus dem Orient zurückgebracht habe. Wie meine erste Reise in den Osten überhaupt das Studium solcher Dialecte zum Hauptzweck hatte, so unternahm ich auch hauptsächlich aus sprachlichem Interesse eine Nachlese arabischer Sprichwörter.

Was mich aber bewogen hat, diese Sammlung gerade jetzt hervorzuziehen, war die Erwägung, einerseits dass die vorliegenden Sprichwörter wesentlich dazu beitragen, ein Bild von der Denkungsart der Einwohner Südkurdistans — einer Gegend, mit welcher ich mich seit einigen Jahren beschäftige — zu geben, andererseits, dass gerade auch der arabische Dialect jener Gegend beinahe noch völlig unbekannt ist. Insofern schien es geboten, gerade jetzt, wo die Vollendung eines grösseren Werkes über den syrischen Dialect des Tür elzäbedin näher gerückt ist, auch von einer andern Seite einen Beitrag zur Kenntniss jener Provinz zu liefern. Leider musste ich, da meine Sammlungen über das Mass einer Gelegenheitschrift hinausgehen, dieselben theilen, hoffe aber den Rest, welcher hauptsächlich aus Redensarten, Volksreimen, Marktrufen und Prosa-Stücken besteht, baldigst anderwärts zu veröffentlichen.

Jene Gegend von Mōsul und Mārdin, in welcher die Sammlung grösstentheils entstand, ist, wie auch aus dem dort gesprochenen Dialecte hervorgeht, ein höchst interessantes und eigenthümliches Gebiet des Türkenreiches, vor allem ein

Land, welches von dem europaisirenden Einfluss viel weniger zu leiden gehabt hat, als Syrien und Egypten. Der arabische Dialect freilich ist dort mit verschiedenen fremden Elementen versetzt: nicht nur die kurdische Sprache, sondern wohl auch die syrischen Dialecte, welche sich in Kurdistan noch erhalten haben, sind nicht ohne Einfluss auf denselben geblieben: westlich und östlich von dem genannten Gebiete wohnen türkische Ansiedler, südlich arabische Wanderstämme. Einer später anzustellenden Untersuchung bleibe vorbehalten, die Frage zu entscheiden, ob neben diesen vielen heterogenen Einflüssen auch noch das armenische Element direct oder indirect in den Sagenstoffen, in Denk- und Ausdrucksweise der Leute jener Gegend vertreten ist. Gerade dem regen Verkehr der verschiedenartigsten Nationen mag es vielleicht beizumessen sein, dass die dort ansässige arabische Bevölkerung einen kräftigeren, ja ich möchte beinahe sagen, edleren Character in sich trägt, als die Einwohner Syriens oder Egyptens. Ueber das friedliche Verhalten der Muslimen zu den Christen, das sich in Mōsul in einem hohen Grade von Localpatriotismus zeigt, habe ich selbst Erfahrungen gesammelt. Als ich zum Beispiel in der kurdischen Stadt Zahō am Chaboras meinen damaligen Diener Hanna, einen Chaldäer aus der unmittelbaren Nähe von Mōsul, der türkischen Behörde ausliefern wollte, weil er mich bestohlen hatte, drängten sich sämtliche am Orte befindliche Kaufleute aus Mōsul an mich heran mit der Bitte, ihren Landsmann doch auf andere Weise zu bestrafen. In Syrien würde es wohl niemals einem Muslimen einfallen, zu Gunsten eines Christen zu interveniren. Abgesehen von solchen einzelnen schlechten Exemplaren wie Hanna, haben mir aber auch die dortigen Christen, durch ihr einfaches, bescheidenes Wesen und besonders auch durch ihre geistige Regsamkeit, einen viel angenehmeren Eindruck gemacht, als die Christen Syriens. Aehnliche Urtheile findet man bei den meisten europäischen Reisenden, welche jene Gegenden besucht haben; ich nenne hier beispielsweise bloss Southgate (Vol. 1 S. 264 ff.) Unter den besagten Umständen lohnt es sich ja doch um so mehr, den specifischen Charakter einer Bevölkerung näher in's Auge zu fassen, und wenn für uns Philologen nun schon die Sprache an und für sich das Mittel ist, um ein Volk kennen zu lernen, so sind: *elamṭāl maṣābīh elakwāl* »die Sprichwörter die Leuchten der Reden.« Ich möchte diesen Spruch auch noch in einem anderen und tieferen Sinne geltend machen. Gesetzt nämlich, man dürfte das orientalische Christenthum so unbedingt dem Islām gleichstellen, oder letztere

Religion sogar als der ersteren überlegen erklären, wie es gerade jetzt wieder vielfach beliebt ist, so geschieht dies, weil man beide Religionen nach ihrer dogmatischen Seite für gleichmässig erstarrt, nach ihrer ethischen Seite für auf derselben niedrigen Stufe stehend ansieht. Den Mangel an ethischem Gehalt hat Dillmann neulich dem Islām in treffender Weise vorgeworfen <sup>1)</sup>. Wie aber viele Völker des Orients ihre Regierung nicht »verdienen«, so sind sie auch, was das Ethos betrifft, nach meiner Meinung besser, als ihre Religion. Und dass jene Völker, seien es Muslimen oder Christen, in ethischer Beziehung nicht stumpf sind, sondern, trotzdem dass manche Verirrungen nebenher laufen, nicht Unbedeutendes geleistet haben, zeigen ihre die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse in scharfes Licht setzenden Sprichwörter.

b. Als ich in Zāhā, wie ich oben erzählte, meinen Diener wegzagen musste, bot sich mir ein junger Mosulaner (moslawi) zum Factodum (sāmiz) auf meiner Weiterreise an. Er hiess Jusuf ibn Hanna oš-sabbäg (Josef, Sohn des Färbers Hanna), und war ein trefflicher Mensch. Allerdings behandelte ich ihn nach gut orientalischer Weise mehr als meinen Gefährten, denn als meinen Diener. Die Folge dieses freundschaftlichen Verhältnisses war, dass er mich in Mārdīn, wohin wir reisten, gleich am ersten Tage mit seinen dort befindlichen Landsleuten aus Mōsul bekannt machte. In ihrer Gesellschaft verlebte ich manche genussreiche Stunde; zugleich aber war ich bemüht, mir aus dem Munde dieser Leute Aufzeichnungen über den Dialect von Mōsul zu machen. Von ihnen stammt der grösste Theil der Sprichwörter, welche ich in meiner Sammlung in Transcription veröffentlichte, sowie ich sie damals im Caféhaus, oder bei abendlichen Zusammenkünften niedergeschrieben habe. Eine zweite Sammlung wurde mir von einem Geistlichen des (syrisch-katholischen) Klosters angefertigt, in welchem die Freunde meines Dieners wohnten. Das betreffende Heftchen wurde mir jedoch erst in den letzten Tagen meines Mārdīner-Aufenthaltes übergeben, und ich konnte mir die darin enthaltenen Sprüche erst in Dijārbekr, wohin ich mich von dort begab, erklären lassen. Bekanntlich ist die Umgangssprache in Dijārbekr das Türkische, und so sehr ich mich dort auch bestrebte, über verschiedene Schwierigkeiten, die

1) Anm. Der Verfall des Islām. Rede zur Gedächtnisfeier der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin am 3. August 1876.

das Verständniß jener Sprichwörter bot, Aufschluss zu gewinnen, so wurde mir häufig doch keine befriedigende Antwort zu Theil. Ich habe in solchen Fällen bei meiner Uebersetzung bisweilen durch ein Fragezeichen oder »So der Erklärer« angedeutet, dass ich nicht alle Schwierigkeiten für gehoben halte. — Diese beiden Sammlungen bilden den grössten Theil meines Materials. Ich habe ihnen nur eine kleine Anzahl von Sprichwörtern aus Damascus beigefügt, welche ich nach der Mittheilung einiger jungen Damascener Christen, die meinen Freund Pryn und mich bisweilen am Abend zu besuchen pflegten, niedergeschrieben habe. Da meine Autoritäten etwas Französisch zu radebrechen verstanden, schrieb ich damals jeweilen ihre französische Uebersetzung bei, und führe dieselbe gelegentlich auch bei der Veröffentlichung an. Die Damascener Sprichwörter bezeichne ich durchgängig mit »Dam.« — Nur sehr wenige Sprichwörter wurden mir von einem Maroniten mitgetheilt, bei welchem Pryn und ich während unsres Aufenthalts in Cairo den ersten vulgär-arabischen Unterricht genossen. Der Betreffende war lange genug in Egypten angesiedelt gewesen, um sich die egypische Aussprache anzueignen. Da ich aber dennoch nicht wage, die während seines Unterrichts transcribirten Sprichwörter als rein im Cairensen-Dialect gesprochene aufzuführen, so habe ich sie zur Unterscheidung bloss mit »Eg.« (Egypten d. h. dort gesammelt) bezeichnet. — Wenn also die Sprichwörter nach dem eben Gesagten, durchgängig aus dem Munde von Christen gesammelt sind, so thut dies dem Werthe derselben doch wohl keinen Abbruch. Es mag ja wohl bisweilen ein geringer Unterschied zwischen der Ausdrucksweise eines Christen und eines Muslims vorhanden sein. Derselbe wird aber vorläufig bei dem jetzigen Stand unserer Kenntniss der arabischen Volksdialecte kaum von Belang sein. Haben wir ja doch von dem bedeutenden Unterschiede zwischen der Sprache der Bedü (Wanderstämme) und der der Haḍari's (sesshafte Bevölkerung) erst ganz ungenügende Kenntnisse!

e) Da, wie schon bemerkt, das sprachliche Interesse bei mir vorwaltete, so schrieb ich in bunter Reihenfolge Sprichwörter, Redensarten, Volksreime u. a. nieder. Nicht nur durfte ich bei meinen Gewährsmännern nicht voraussetzen, dass sie das Wesen des Sprichworts in unserm Sinne fassten, sondern bei den Arabern ist überhaupt das Sprichwort nie in dem stricten abgeschlossenen Sinne aufgefasst worden, wie bei uns. Das arabische Wort *maṭal* selbst ist ja viel allgemeineren Begriffes, als unser »Sprichwort« und bedeutet überhaupt »Darstellung, Gleichniß«.

Es mag dieses Sachverhältniss als Entschuldigung dafür dienen, dass auch ich keine Scheidung zwischen Sprichwörtern und Redensarten gemacht habe. Solche abgerissene Phrasen sind überhaupt sehr schwer in eine gewisse Ordnung zu bringen, und da auch die alphabetische Anordnung (nach den Anfangsworten) im Grunde zwecklos ist, so habe ich, zwar nach verschiedenartigen Versuchen, eine Ordnung herzustellen, zuletzt doch bloss die »amjal« vorangestellt, sodann (N. 531 ff.) Lebensregeln folgen lassen; Wünsche und »Redensarten« im engeren Sinne aber (vgl. S. 1) noch zurückbehalten. Jedoch war ich bemüht, Phrasen, welche dem Wortsinn oder dem Sinne nach einander ähnlich sind, zur Erleichterung des Verständnisses einander nahe zu rücken. Phrasen, die sehr ähnlich sind, habe ich unter eine und dieselbe Nummer gestellt: bisweilen nämlich habe ich dasselbe Sprichwort in zwei nur wenig von einander abweichenden Formen erhalten (vgl. z. B. N. 392). Auf diese Weise glaubte ich öfters längere Erläuterungen ersetzen zu können; ohnehin gebot der Mangel an Raum, letztere in der Regel möglichst kurz zu fassen. So sehr ich daher auch darauf bedacht war, zunächst den arabischen Text einfach zu übersetzen, so musste ich doch bisweilen dies in etwas freierer Weise thun, um dem Verständniss nicht durch weitschweifige Erklärungen zu Hilfe kommen zu müssen.

Wohl Jedermann, welcher Sprichwörter aus einer Sprache in eine andere übersetzt hat, weiss, wie schwierig es ist, dabei die rechte Form zu treffen. Die Prägnanz des Ausdrucks, die im Arabischen oft geradezu erstaunlich ist, lässt sich auf keine Weise wiedergeben. Aber noch mehr: Sprichwörter sind oft ihrer Natur nach allgemeineren und vieldeutigeren Sinnes; wie muss dies die Schwierigkeit der Uebersetzung derselben in fremde Sprachen vermehren! Andererseits ist man öfters geneigt, zu viel Geist und Sinn in einer solchen Redensart finden zu wollen; denn oft liegt ja die »Pointe« nur in der äusseren Form, und das Sprichwort wäre ohne den Reim beinahe sinnlos <sup>1)</sup>. Hier sei auch erwähnt, dass ich nicht geglaubt habe, einige unanständige, ja selbst für unser sittliches Gefühl anstössige Phrasen unterdrücken zu sollen; ist doch dasjenige, was ich gesammelt habe, ein Literaturproduct, wie jedes andere. Aus letzterem Grunde glaubte ich auch die Sprichwörter, welche bereits veröffentlicht sind, nicht aus meiner Sammlung ent-

1) Anm. Ich habe durch Hinzufügung eines »R.« bei der Uebersetzung jeweilen auf die Reimform aufmerksam gemacht.

fernen zu dürfen. Uebrigens sind nur sehr wenige absolut gleichlautend mit schon veröffentlichten; in diesem Falle habe ich das Citat unvermittelt daneben gestellt. Wo aber meine Version eine Abweichung bot, habe ich mit Vgl. (vergleiche) citirt; und wo die Verschiedenheit noch grösser war, habe ich »ähnlich« gesetzt. Ganz besonders bedarf es der Entschuldigung, dass ich meine Citate (mit seltenen Ausnahmefällen) nicht über den Kreis der arabischen Literatur hinaus ausgedehnt habe; meine speciellen Fachgenossen muss ich bitten, mir es nachzusehen, nicht nur, dass ich türkische und persische Sprichwörter nur ganz gelegentlich citire, sondern sogar, dass meine Citate aus arabischen Werken lückenhaft sind.

In erster Linie habe ich natürlich die von Freytag herausgegebenen Sprichwörter <sup>1)</sup> zur Vergleichung herangezogen, bisweilen habe ich auch auf den arabischen Text des Meidāni <sup>2)</sup> zurückgegriffen. Aus Egypten haben wir die treffliche Sammlung Burckhardt's <sup>3)</sup>. Eine kleine Sammlung neuerer Sprichwörter findet sich ferner in dem gleichfalls gänzlich aus dem Buchhandel verschwundenen Buche von Tāntāwi <sup>4)</sup>. Für ägyptisch-arabische Sprichwörter war schliesslich noch Boethor <sup>5)</sup> zu berücksichtigen, obgleich er nur wenige Sprichwörter anführt. Ungleich reichhaltiger ist in dieser Beziehung das treffliche Buch von Berggren <sup>6)</sup>, welches viele Sprichwörter aus Syrien enthält. Aus letzterem Lande stammt auch Burton's Sammlung Proverbia commuina Syriaca <sup>7)</sup>, sowie

1) Proverbia Arabum quotquot supersuut, tum a Meidanio tum ab aliis scriptoribus collecta vocalibus instruxit, latine vertit, commentario illustravit et sumtibus suis edidit G. G. Freytag Bonnae 1838—1843.

2) Gedruckt in Bülak i. J. 1284.

3) Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegyptier erklärt aus den zu Kairo umlaufenden Sprichwörtern übersetzt und erläutert von Johann Ludwig Burckhardt, herausgegeben . . . von William Ouseley, deutsch . . . von H. G. Kirmss, Weimar 1834. Da die erste englische Ausgabe dieses Werkes (London 1830) vergriffen ist, so ist das Buch i. J. 1875 neu aufgelegt worden, und es wäre zu wünschen, dass auch die deutsche Ausgabe, welche, so viel ich höre, ganz erschöpft ist, mit einigen Verbesserungen wieder erschiene.

4) Traité de la langue arabe vulgaire par le Scheikh Muhammad Ayyad el-Tantavy Leipsie 1848. S. 110—133.

5) Dictionnaire français arabe par Ellicius Becthor, Égyptien . . . revu et augmenté par A. Caussin de Perceval Paris 1828; das Buch lag mir leider nur in dieser frühen Auflage vor.

6) Guide français-arabe-vulgaire des voyageurs et des Francs en Syrie et en Egypte . . . par J. Berggren, Upsal 1844.

7) Unexplored Syria, visit to the Libanus etc. by Richard F. Burton and Charles F. Tyrwhitt Drake Vol. 1, London 1872, S. 263—294.

die kleine, aber nicht uninteressante Sammlung von Neuphal<sup>8)</sup>). Das Buch von Ibrahim Sergis<sup>9)</sup> enthält nur eine geringe Anzahl von Sprichwörtern, welche nicht anderen bekannten Büchern entnommen sind. Schliesslich nenne ich hier noch eine vorzügliche Sammlung türkischer Sprichwörter<sup>10)</sup>, in welcher häufig persische, arabische, ja sogar französische Parallelen angeführt sind. Es bleibt mir noch übrig meinem Freunde H. Thorbecke, für einige Citate zu danken; ich erhielt hier von ihm die Nachweise, wo sich in Boethor, Hezz el-kubûf (Bulak 1279 gedr.), Tausend und einer Nacht, Marcel (Vocabulaire français arabe, Paris 1837) Sprichwörter finden. — Bei der Vergleichung meiner Sprichwörter mit den Citaten wird sich meistens ergeben, dass die Form derselben, wie sie in dieser Schrift vorliegt, sprachlich die vulgärste ist; nach sollen meine Citate eine Vergleichung der Sprichwörter in Bezug auf die Dialecte ermöglichen.

d) Bei der Veröffentlichung des Textes standen mir zwei Wege offen: entweder musste ich sämtliche Phrasen in Transcription oder sämtliche in arabischem Texte geben. Auf die Transcription wollte ich unter keinen Umständen verzichten, da dieselbe gerade für die Grammatik von unbestreitbarem Nutzen ist; jedoch wagte ich es nicht, die Phrasen, welche mir bloss in arabischer Schrift vorliegen, in Transcription umzusetzen, da ich dasjenige, was ich nach meinem Gehöre mit allen Lautnuancen, die zu bezeichnen mir nothwendig schien, niedergeschrieben habe, keinesfalls mit Unsicherem vermischen zu dürfen glaubte. Um eine Einheit herzustellen, schrieb ich daher die Phrasen, welche mir bloss in Transcription vorlagen, in arabische Schrift um: Vocale setzte ich aber bloss hin und wieder den Texten bei, zu welchen sich keine Transcription vorfindet. Zur Unterscheidung habe ich die auf diese Weise von mir in arabische Buchstaben ungeschriebenen Phrasen mit Sternchen bezeichnet. Bisweilen findet sich jedoch bei einem Sprichwort kein solches Sternchen, während dennoch dasselbe in Transcription vorhanden ist: ein Zeichen, dass ich dieselbe Phrase sowohl von dem Mardiner Geistlichen in arabischen Buchstaben erhalten, also auch nach der Aussprache meiner Gewährsmänner in lateinischen Lettern transcribirt habe

8) Guide de conversations en deux langues arabe et française par George Neuphal de Damas, Beyrouth, Imprimerie catholique 1868, 527 SS., 16°, S. 455—497; 3 ed. Beyrouth 1875.

9) Ed-durrat el-jetime fil-amfal el kadime Beirut, 1871.

10) Durûbi amâli-osmanje, zweite Auflage, Stambul 1287.

(vgl. N. 75, 375 n. a.). Hin und wieder finden sich in solchen Fällen auch kleine Differenzen zwischen Text und Transcription (vgl. N. 359); so ist N. 437 in Egypten, N. 414 in Damascus einer von dem Mardiner Text etwas abweichende Weise transcribirt.

Bei dem Umschreiben von Phrasen in arabischen Text habe ich mir bisweilen einige Freiheiten gestattet; um dem Verständniß des Lesers zu Hilfe zu kommen, habe ich mich mehr an die classische Schreibweise gehalten. Was das Transcriptionsalphabet betrifft, so habe ich mich meist nach demjenigen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft gerichtet; statt des Hackens für den Laut ain habe ich jedoch einen Doppellaken in den Text setzen lassen, um den starken Consonantenwerth dieses Lantes besser hervorzuheben. Für t sch habe ich c gesetzt. Neben der vollen Verdoppelung von Consonanten unterscheide ich eine halb hörbare Verdoppelung, besonders im Auslaut, durch übergesetzten Strich z. B. in N. 107, 114, 131, 180. — Was die Vocale betrifft, so muss ich die Auslautvocale beinahe sämmtlich für ancipites halten; jedenfalls ist es oft ausserordentlich schwer, bei denselben Länge und Kürze zu unterscheiden. Die Haken unter den Vocalen bezeichnen, wenn sie nach links offen sind, die geringe Lautbarkeit des Vocals (šwā mobile und compositum). Zu diesen Vocalen kürzester Dauer sind auch gewisse überhängende Vocallaute zu rechnen, welche in Fällen von Consonantenhäufung eintreten vgl. N. 395, 425, 507 u. a.

An der Schreibart des Mardiner Geistlichen glaubte ich nichts ändern zu sollen, da seine Abweichungen von der gewöhnlichen Orthographie uns in vielen Fällen über die Aussprache Aufschluss geben. Von diesem Princip ausgehend, habe ich sogar die wirklichen Fehler unverbessert gelassen. Zu den letzteren rechne ich Fälle, wie die Schreibart des Affixes der dritten Person Fem. Sing. Perf. mit nominaler Femininendung vgl. N. 75, 292, 294: Ausfall eines alif N. 520; durchgäng. Uebergang von za in dād; ferner die Setzung eines dreifach punctirten kāf statt kāf (N. 393), die aber um so eher zu entschuldigen ist, da nicht nur das kāf öfters, (wie auch beim Beduinen) den Laut eines etwas emphatisch gefärbten g annimmt, sondern selbst kāf in Mārdīn gelegentlich als g gehört wird. Eine eigenthümliche Verdoppelung eines auslautenden Zischlantes findet sich in N. 474 bei der türkischen Endung siz. Eine besondere Vorliebe legte der Schreiber für den Laut şād an den Tag, und obgleich die Ver-

wandlung des *sin* in *šād* in manchen Fällen lautlich zu begründen ist, so beweist doch die Willkür, nach welcher bisweilen auch die umgekehrte Vertauschung eintritt (vgl. N. 131, 257), dass in Fällen wie 63, 255, u. a. m. ja wohl auch bei dem häufig vorkommenden Worte *sännür* (Katze) an einen wirklichen Lautübergang nicht zu denken ist. Wenn ich hier näher auf die sonstigen Abweichungen der arabischen Orthographie eingehen wollte, so müsste ich eine lange Reihe sprachlicher Bemerkungen zu meiner Arbeit liefern. Ich bin jedoch genöthigt, die Lösung dieser interessanten Aufgabe auf die Zeit zu verschieben, wo das Material, welches ich über diesen Dialect gesammelt habe, gedruckt vorliegen wird und erlaube mir jetzt nur einige wenige unumgängliche Erläuterungen beizufügen.

Da die *Imile* in dem Dialecte jener Gegend besonders häufig vorkommt, so sind viele *ā* in der Schrift durch den Buchstaben *jā* bezeichnet (vgl. N. 6, 14, 15 u. o.). Die Femininendung ist ebenfalls meistens statt mit *hā* (welches bald punctirt, bald unpunctirt gelassen wurde) der Aussprache gemäss mit dem Buchstaben *jā* bezeichnet (z. B. N. 62), selbst nach vorhergehenden *jā* (vgl. N. 134); doch findet sich auch *huwe* mit *ja* geschrieben. Sehr häufig ist das *Alif* prostheticum in der Schrift ausgedrückt (vgl. N. 131, 134, 139, 160 u. a.) Ein solches *Alif* findet sich auch bei dem Pronomen relativum, welches *la* oder *el* lautet (vgl. N. 44), und dessen *l* bisweilen sogar einem nachfolgenden Laute assimilirt wird (vgl. N. 56.) Ein prosthetisches *Alif* findet sich wohl mehr fehlerhaft vor *ain* in N. 378, 379. Das Femininsuffix der dritten Pers. Sing. ist bisweilen (mit der Aussprache übereinstimmend) bloss mit *ā* bezeichnet vgl. N. 415, 434, sogar nach der Praeposition *fī* vgl. N. 451, und so auch das Masculinsuffix derselben Person häufiger mit *wāw* als mit *hā*, ebenfalls sogar nach *fī* vgl. N. 410. Diese Aussprache *fīju* gehört speciell dem Dialecte von *Mārdīn* an, während der Mosulaner in solchen Fällen ein *n* einschleibt (*finn*). Eine wahre Crux bereitet mir aber trotz dieser Analogie das Wort *mašārīni* (N. 43) in welchem sich das Nominalsuffix der ersten Person Sing. mit *n* findet; ich habe mir keine ähnlichen Fälle dieser Art notirt. — Doch ich breche dieses Thema hier ab.

e) Was schliesslich das Aeusserere der Publication betrifft, so hätte ich am liebsten den arabischen Text jeder einzelnen Phrase übersetzt, und ich erkenne wohl, wie unbequem die Trennung für den Leser ist. Aus gewissen typographischen Gründen musste ich jedoch darauf verzichten, den arabischen Text in Tübingen

drucken zu lassen, und in Folge davon kam ich auf den Gedanken, die neuen Typen, welche die Buchhandlung Brill in Leiden für den Druck des Tabari aus Beirüt erst kürzlich bezogen hat, in Anwendung zu bringen. Man könnte an diesen Typen ansetzen, dass sie etwas klein sind; jedoch scheint es mir, dass sie immerhin den Anforderungen, welche Euting neulich in der ZDMG. B 31 S. 792 mit Recht geltend gemacht hat, besser entsprechen, als alle andern arabischen Typen, welche bisher bei uns zur Anwendung gekommen sind <sup>1)</sup>.

---

1) Bei diesen neuen Typen fehlt das bē, ġīm und kāf mit drei Punkten (e, p und g), und es musste statt derselben in allen Fällen, wo dieselben vorkommen, ein gewöhnliches ġīm bē und kāf gesetzt werden; ich mache hier jedoch bloss die Fälle namhaft, wo diese Buchstaben von dem Mardiner Geistlichen angewendet wurden: N. 66, 266, 268, 296 (kaşab!) 333, 393.

1) zazaṁtu tušündäl taraktu tunaddäm. *Ich forderte ihn auf, da wollte er nicht; als ich ihn über gehen liess, da fing er an zu heulen. Dam. Die Orig. Uebers. von tušündäl ist „il a refusé.“*

2) Verdünnte Dickmilch, die man kosten darf, ist besser, als unverdünnte, die man nicht versuchen darf.

3) Jeder, dem aufgespielt wird, fängt an zu tanzen.

4) mā tazrif hēri lämna teğerrib gēri. *Du erkennst nicht, was Gutes an mir ist, bis du es mit einem andern versucht hast. R. — Vgl. Bryggren u. hauser.*

5) Die grosse Schüssel kann die kleine fassen. — Vgl. Burton N. 181.

6) Wer darf zum Löwen sagen: „Dein Mund stinkt.“ In anderer Form: eššāba lā tekulhū fūmmak gejjif. — Aehnlich Tanṭāwi S. 129 Z. 17 des ar. Textes.

7) Aus Hundeschwänzen kann man kein Fett gewinnen. — Vgl. Prov. B. 2 S. 210 Cap. 20, 33.

8) Isst man das Fleisch von Katzen, auch wenn sie fett geworden sind?

9) Würde sich der Wolf vor den Schildkröten fürchten, so hätte man ihm einen Pelz aus Pachtuch gemacht (d. h. so würde man Mitleid mit ihm haben). R.

10) Lass dich nicht mit einem Hunde zusammen in einen Sack stecken, denn er beisst dich in die Waden). — Vgl. türkisch Durūb S. 260 u. Z.

11) jeḳidd abu klāš ujākul abu cāsma. *Der mit den groben Sandalen (der Kurde) müht sich ab, und der mit den Stiefeln (der Aja) geniessst. — klāš sind gewobene Stiefel mit eisenbeschlagenen Sohlen. Ich hätte wohl cāsma hören sollen.*

12) Der Esel müht sich ab, während die Stute reichlich genährt wird. — Aehnlich Prov. Bd. 3 S. 287 N. 1723.

13) nēs teduk unēs tekūl hōh. *Einige arbeiten sich ab (eig. stampfen) und andere machen bloss Lärm dazu.*

14) Wenn die Katze still auf der Lauer ist, so erjagt sie ein fettes Stück.  
15) Wenn die Moschee einfällt, so kommt ihre Gebetnische zum Vorschein  
(dann sieht man erst, wie sie innen aussieht).

16) Was zum Munde heraustritt, kommt auch aus dem Herzen.

17) Unter einem Stein wächst kein Gras.

18) Der Gassenhund verschmüht sich die Fliegen nicht (sondern lässt Alles über sich ergehen).

19) baz elhajjās winhāzām älmüsteri. Der Verkäufer hat seine Waare verkauft, aber der Käufer hat Reissaus genommen.

20) zēšir elmukbil tukbil uzēšir elmudbil tüdbil. Wenn du mit dem, der Glück hat, umgehst, wirst du Glück haben, und wenn du mit dem, der Unglück hat, umgehst, wirst du Unglück haben. R.

21) elfaras min hajjāla. Es hängt von dem Reiter ab, ob das Pferd gut läuft.

22) ida şaffak lak hällillü. Wenn er dir klatscht, so jauchze ihm zu. So die Erkl. Es ist jedoch nicht vom Beifallklatschen die Rede, sondern vom Zusammenschlagen der Hände beim Spiel und Tanz (fantasija).

23) şämmat elwäd uşänmar elzögel. Er riess den Pflock aus und liess das Kalb laufen. Er richtete Bosheiten an. Wenn der Pflock, an welchen das Kalb angebunden ist, ausgerissen wird, geht es an's Euter, was verhindert werden sollte.

24) eddik käl jā māwāl zibbi, egğahēş käl baķa āna isküt. Der Hahn sprach: „O wie lange ist meine Ruthe“; da sagte der Esel: „dann muss ich schweigen.“

25) şüf egğähra wudrub eşşatra. Sieh erst auf das Gesicht, bevor du jemand eine Ohrfeige gibst. R.

26) Guck erst das Schaf an, che du es melkst.

27) şc elnā ađoku, halli jigi zasker uješöku. Etwas, was ich nicht geniessen kann, mögen mcinctwegen die Soldaten holen. R.

28) lä teķāwum minhū akbar minnak. Greife Niemand an, der grösser (vornehmer) ist als du.

29) zāšir şāhibak sene ubazd essene gerribu. Geh mit deinem Nächsten erst ein Jahr um, dann prüfe ihn.

30) mā had jizi merzibu jöm elmařar. Am Regentage leih Niemand seine Dachröhre aus.

31) nahyn nı̄sauwid ahwāsna unghajjid ghwas enrhās. Sollen wir unsere Kleider der Schmutz lassen und andern Leuten die Kleider reinigen?

32) Der Ruceri stirbt nicht, so sehr auch alle Länder ihn verfluchen. Der Ruceri, auch „Jerwer“ gen., ist ein giftiges Thier, wie eine Schlange und wohnt in Lochern; er stirbt, wenn er einen Menschen beißt, der vorher Wasser getrunken hat; wenn das Thier vorher getrunken hat, so stirbt der Mensch. So du Erkl.

33) Du Katzen sterben nicht daran, dass die Hunde sie verfluchen.

34) Wird eine Leige vor der andern reif? (Nein).

35) Vom Zerschneiden der Melon wird der Mund nicht gekühlt.

36) Wenn das Huhn auf die Erde sieht (d. h. ebenso grosse Lär legen will, wie diese) so zerspringt es.

37) Die Maulthiere gerithen in Streit miteinander, und die Esel bekamen die Füsstritte.

38) Als Göha Richter wurde, war sein erstes Geschäft, seine Mutter zu überführen. Von einem Uhlereifrigen. — Die Anekdoten von Göhā sind eine arabische Bearbeitung der türkischen Schwänke Nasreddin's.

39) Kommt ihr zwei Heugste an eine Halfter binden?

40) Wenn ich mich vom Boden wieder erhoben habe, so gib Acht, was ich thun werde. So droht der Ueberlegene, Hilflose dem Sieger.

41) Er gieng als Lanzenspitze fort, und kam als Schermesser zurück (arger als vorher).

42) Gott möge dem Dorfe helfen, das von einem Knaben regiert wird. R.

43) Man fragte ihn: „Was hast du im Hause deines Feindes zu thun?“ Er antwortete: „Ich habe mein Geld bei ihm liegen.“

44) Wenn das Dörfchen vor Augen liegt, braucht man keinen Wegweiser. (kalauz türk., Or. Glosse »delil«).

45) elzēn tihtīši min elzēn. Das eine Auge schaut sich vor dem andern. Eḡ. Unter dem zweiten Auge ist das „böse Auge“, in welchem ein Zauber liegt, zu verstehen.

46) eljzūk oššak jikdur zah sādā. Der, welcher einen Spall macht, kann ihn auch wieder verstopfen.

47) lä min jeduḡ elbismār läkin min jepärcinu. *Nicht der, welcher den Nagel einschlägt, sondern der, welcher ihn plattdrückt, (ist der Meister).*

48) ḡass elbeit mā jerid lu bärig mör. *Dem Geistlichen, der im Hause wohnt, braucht man nicht „der Herr segne dich“ zu sagen.*

49) eš hujihra ješibūlu. *Was er auch von sich giebt, giesst man ihm wieder ein.*

50) ʿäl eḡübbak jā rastil allāh, läkin min ʿalbi laʿalbak sāʿi. *Er sagte: Beim Profeten, ich liebe dich, aber zwischen meinem und deinem Herzen ist eine Wasser-rinne (säḡije). Dam.*

51) ʿäl eḡübbak jā swāri läkin mū ʿad zindi. *Ich habe dich gern o mein Armband, aber doch nicht so gern, wie mein Handgelenk; (dieses ist mir noch lieber, als der Schmuck).*

52) sašādēt elmara ḡara. *Was die Frau besitzt, nützt dem Manne nichts. R. Eg.*

53) ḡubḡna ḡaḡa nḡubezkum ḡaḡa. *Unser Brot besteht aus Weizen, und euer Brot besteht aus Weizen. Ihr braucht euch nicht zu überheben. Dam.*

54) Deinen Sack legst du noch zu der Last. *die er schon hat.*

55) *Der welcher uns schützen sollte, beraubt uns.*

56) leḡit eḡḡālet mā jedarḡeḡüle. *Einen Mann, dessen Bart lang geworden, verhöhnt man nicht mehr, (bekümmert sich aber auch nicht mehr um ihn). Das le am Schlusse denke ich mir aus la = lahā entstanden.*

57) ḡāf elḡadaḡ bilūmzin. *Der Becher ist um die Quelle herumgegangen, (ist jedoch nie voll geworden).*

58) Wäre es mein Soln, so wäre er blind. *So spricht Jemand, der immer Unglück hat, und Andere um ihr Glück beneidet.*

59) ḡarāmi tümbāḡ sašātū. *Kann man einem Dieb seinen Stock stehlen?*

60) *Die Nase kann nicht aus dem Gesicht herausgeschnitten werden (weil sie ein wesentlicher Theil desselben ist).*

61) niḡme bitʿullak stōr zaḡāi ḡatta istur zaḡaik. *Der Stern sagt zu dir: Rede nicht von mir, damit ich über dich nicht rede. Wenn man eine Sternschnuppe sieht, darf man nicht sagen: „Sieh, sieh!“ Dem Niemand wünscht, dass von seinen Angelegenheiten viel gesprochen werde. Dam.*

62) *Wir haben die Eingeweide dem Wolf am Halse aufgehängt (er kann sie auf diese Weise nicht fressen). ḡašabi = müzlāk.*

63) Die Leute, welche eine Eselin im Hause haben, verlangen von demn, bei welchen bloss eine Schwalbe zu finden, eine Päcktasche.

64) Die Leute, welche eine Kuh im Hause haben, verlangen, dass ihre Eselin Dirkmilch geben solle.

65) Die eine Mutter müht sich ab für sieben Kinder; die andere gelangt durch ein einziges Kind zu Ansehen. R.

66) Was ist die Mühle werth, wenn das Rad fort ist?

67) Wir haben kein Schafz beim Schäfer, und daher keine Abrechnung mit dem Hirten (wir sind arm, haben aber dafür auch desto weniger Sorgen).

68) Lieber Stein tragen mit einem Verständigen, als Wein trinken mit einem Scharken. R.

69) Besser Steine tragen, als einen schlechten Handel treiben. R.

70) Wer Milch besitzt, erhält Milch, und wer Wasser besitzt, erhält Wasser. (Wer da hat, dem wird gegeben).

71) Wenn die Katze sich erhebt, laufen die Mäuse awinander.

72) Die Leere giebt dem nicht warm, der sie anzieht (?). Man sagt hallät eššūma zalzūrje, wenn ich sie ohne Unterlage hinstelle, in die Luft stelle, so dass sie fällt.

73) Kann sich ein Schakal mit einem Elephanten messen?

74) Das Land, auf welches Regen gefallen ist, verkündet es seinem Nachbar. (Der eine Bettler sagt es dem andern, wo ein Almosen zu erwarten ist).

75) kama māšmāšlak tauwīlu. Gib ihm Maulbeeren von der Qualität, wie er dir Apricosen giebt.

76) Er findet unter jedem Haar einen Teufel. (Er spürt überall Böses auf).

77) šāl ismu šūmmāna urafaz gīllu gaffāna. Er nahm seinen Namen und benannte uns damit, er hob seine Decke auf und deckte uns damit. R. (Der Schlechte will andere zu Mitschuldigen machen).

78) mā jikfa hūwa tešallām, rāh jezallim ummu. Es genügte ihm nicht, dass er es lernte, er ging es auch seine Mutter lehren.

79) Wer die Speise nicht kosten darf, dem nützt es auch nichts, wenn er daran riecht.

80) elhušāfe tidhak zallegleg. Die Schwalbe lacht über den Storch (weil sie geborgen sitzt, während der Storch der Witterung ausgesetzt ist).

81) elladi bkalbu meşelle teşillu. *Wenn einer in seinem Herzen eine Packnadel hat, so durchsticht sie ihn. (Wer voll von Bosheit ist, den bringt sie zu Falle.)*

82) akos̄ t̄er besüma j̄eşil̄ küll ġins̄ beḡins̄n. *Es giebt viele Vögel am Himmel, aber jede Art pfeift nach ihrer Art.*

83) ġudi min̄ řdu wul̄t̄uşi bill̄h̄āř. *Nimm es ihm aus der Hand und schmeiß es an die Mauer. Vgl. 84.*

84) *Wenn Jemand dir auf die Hand spuckt, so wische sie an seinem Gesicht ab. — Vgl. Neuphal S. 488.*

85) *Deine Zunge ist wie dein Pferd, hältst du sie eingeschlossen, so hütet sie dich, lässest du sie frei, so betrügt sie dich. R. — Vgl. Berggren u. langue.*

86) mā ġad̄ j̄ek̄ül̄ l̄ih̄āni ġamud̄. *Niemand gesteht ein: meine Milch ist sauer. — Vgl. Durūb S. 259.*

87) ġebel̄ maş̄ ġebel̄ mā j̄iltak̄i, ādamī maş̄ ādamī j̄iltak̄i. *Berge und Berge begnügen sich nicht, aber Menschen mit Menschen. — Vgl. Durūb p. 21.*

88) *Die Kerze leuchtet den Menschen, aber ihren untern Theil erleuchtet sie nicht. So ist hier nach den entsprechenden türkischen und persischen Sprichwörtern (Durūb S. 288) zuġb zu fassen. Sinn: Man findet oft bei vortrefflichen Leuten Eigenschaften, die im Widerspruch mit ihrem sonstigen Charakter stehen.*

89) *Es giebt keine Rosine ohne ein Stengelchen. — Vgl. Berggren u. raisin; dem Sinne nach auch Neuphal S. 482.*

90) *Kein Fleisch ohne Knochen.*

91) *Ein Fass Honig, aber ein Tropfen Gift darin. — Aehnlich Proc. B. 3 S. 419 N. 2508.*

92) *Jedes Holzstück enthält einen ihm eigenthümlichen Rauch. — So nach Proc. B. 3 S. 449 N. 2698. Es könnte aber auch bedeuten, dass jedes Holz Rauch enthält, im Sinne der vorhergehenden Sprichwörter.*

93) *Er war weggegangen, und wir waren von seinem Dienste befreit; da kam er zurück und brachte Mahmūd und ġillo noch mit. R. — Aehnlich Burckhardt N. 5.*

94) *Er starb als ein Hund und befreite uns von seinem Dienste, aber er hinterliess einen jungen Hund, der schlimmer war, als sein Vater. R.*

95) ġāb̄ zanninā fařr̄ih̄nā ġānā at̄kal̄ minnu. *Er gieng weg von uns, da freuten wir uns; darauf kam ein anderer, der war schlimmer, als er.*

96) Die krumme Furche kommt von dem grossen Ochsen. (Der Fehler kommt von dem Vornehmen.) — Prov. B. 3 S. 133 N. 799; Burton N. 77; Berggren u. Sallon.

97) min killet errigül sämmö eddik abul-käsem. Wenn es wenig rechte Leute giebt, benennt man den Hohn Abul-käsim. — Vgl. Berggren u. manque.

98) min killet ʿallahem jesiimmön elmözlak hasb allah. Wenn wenig Fleisch da ist, so nennt man die Kutteln gutes Futter.

99) Da so wenig Menschen da waren, schlossen wir Brüderschaft mit dem Affen. R.

100) Aus Mangel an Pferden haben wir den Haulen Sattel aufgelegt.

101) kannak serğ zala bakara. Du bist wie ein Sattel auf einer Kuh. (passt nicht).

102) Deine Liebe ist deine Last.

103) kul šüi zand elzaftar fi. amma hübnü gaşeb mafi. Alles kann man beim Krämer kaufen, nur Liebe wider Willen nicht. Dam. — Berggren u. amour und drogue: Burton N. 152; ähnlich Tanṭāwi S. 127 Z. 6 d. ar. T.

104) ʿal hübbeni wahtūllak mändil ʿal elmğhabbe ma biddā barṭil. Er sagte: „Lieb mich und nimm dieses Tuch zum Geschenk.“ Da antwortete sie: „Liebe will keine Bestechung.“ R. Dam.

105) habībi-ḥöbbū lau kān zabd iswād. Meinen Liebhaber liebe ich, auch wenn er ein schwarzer Slave wäre. Dam. — Vgl. Burton N. 131; Burckhardt N. 227; Tanṭāwi S. 121 Z. 16 d. a. T.

106) min karam ḥalō karamīthu-muās, wamin zamal ḥālo zebale baḥtarēthu -l-ğāğ. Wer sich selbst in Ehren hält, den halten die Menschen in Ehren; wer sich aber zu Mist macht, den scharren die Hühner. R. Dam. — Zu bahtar vgl. Burckhardt S. 234. — Zum Sprichwort vgl. Tanṭāwi S. 131 Z. 4 d. a. T.; Burckhardt N. 636; Prov. B. 2 S. 723 Cap. 24, 464, 465; chds. S. 743 Cap. 24, 611.

107) rükkabnānu ḥālma, mädd idu billurg. Wir gaben ihm unsern Essig zu tragen, da steckte er seine Hand in unsre Reisetasche. — Vgl. Berggren u. boîteux.

108) rah jıhtaba, tezauwäg biha. Als Brautwerber wurde er hingeschickt, statt dessen heirathete er sie. — Vgl. Burckhardt N. 304; Durra N. 84; Prov. B. 3 S. 535 N. 3213.

109) Wenn Jemand dir einen guten Rath gegeben hat, so betrüge du ihn nicht.

110) mū ammānak lā tēhunu walau kunt hawwān. *Wer dir Vertrauen entgegenbringt, den betrüge nicht, auch wenn du sonst ein Betrüger wärest.* — Burton N. 146; unvollständig Prov. B. 3 S. 19 N. 110; Berggren u. tromper.

111) dakket elustād bālf. *Ein Schlag, den der Meister führt, ist tausend werth.* — Taṭāwī S. 122 Z. 9 d. a. T.; Berggren u. coup; Prov. B. 3, S. 156, N. 945 (?) unvollständig. Das vollständige Sprichwort hörte ich im Colleg von Wetzstein; es folgt nämlich noch: walau šelefha šelef d. h. wenn er auch nur so oben hinschlägt.

112) hām saḳkā uhām cōhadār. *Zugleich Wasserträger und Polizeidiener. Niemand kann zwei unverträgliche Gewerbe betreiben.* (Vgl. Burckhardt N. 230). Das Geschäft des Wasserträgers ist eines der niedrigsten. cōhā ist der Stab des Officianten vgl. Kurojlu Pop. P. of Persia S. 92. Berggren u. Djouqadār.

113) Der Gruss führt Unterhaltung, die Unterhaltung die Melone herbei (wenn man beim Melonenfeld vorbeigeht). — Taṭāwī S. 124 Z. 5. d. 8. T.; Prov. B. 3 S. 235 N. 1406. Unvollständig Durāb S. 279.

114) mā jehūk laḥmak illa ḏufrak. *Nur dein eigener Nagel thut dir beim Kratzen der Haut wohl. So spricht man, indem man die Aufforderung zur Hilfeleistung abschlägt.* Dam. — Vgl. Prov. B. 2 S. 602 Cap. 24, 39; B. 3 S. 42 N. 237; ib. S. 108 N. 652, 653; Burton N. 139.

115) rōzāna la-ǰǰik minna hawa, sidda bḥara. *Wenn durch ein Fenster Zugluft hereinkommt, so verstopfe es mit Dreck.* R. — Prov. B. 3 S. 307 N. 1842. — eṭṭā'a elliati tēǰik minh-hawa šlāh zawā'i' usidda. *Wenn durch ein Fenster der Wind auf dich herein bläst, so ziehe einige Kleider aus, und verstopfe das Loch damit.* Dam.

116) illadī mā lū ʔatī' mā jūhsar ʔala ḡedīd. *Wer nichts Altes besitzt, seufzt nicht über das Neue.* Dam. — Vielleicht ist Prov. B. 2 S. 520 Cap. 25, 372 (vgl. auch Prov. Bd. 3 S. 318, N. 1920) ähnlich zu fassen.

117) hōd elasiḷ lan kān ʔal ḥašīr. *Heirathe einen Mann von edler Abkunft, wenn er auch nichts als eine Strohmatte besüsse.* R. Dam. — Burton N. 103. Heirathe u. s. w., wenn du auch die Nacht auf einer Strohmatte zubringen müsstest. R. Der Rath könnte auch an den Mann gerichtet sein.

118) Gieb dem Munde (z. B. des Richters) etwas zu essen, damit sich das Auge schäume. — Burckhardt N. 95; Berggren u. bouche.

110) *Jedes Gefäss scheidet aus, was es enthält.* — Vgl. *Burton* N. 17; *Tantawi* S. 128 Z. 4 d. a. T.; *Böther u. Sauber*; *Berggren u. wotr.* *Prov. B. 3* S. 12 N. 63.

120) *ğāmūs māko bilbeled hal'krūn min'ān? Ihnen Biffel geht's nicht im Darsē, woher diese Hörner? So spricht man, wenn man sich über das Vorkommen einer schlimmen Sache wundert.* — Vgl. *Burckhardt* N. 311.

121) *alū zan'ūd meḡzalla bilhawa ālladi mā jeḡali jeḡal kada ḡan'ed wāḡstawa.* Man sagt: Hier hängt ein Traub; aber sie nicht erreichen kann, sagt sie ist sauer und unreif. *R. Duv.* — *elma jisel elzankad jekūl ja mahānada.* Wenn einer die Traube nicht erreichen kann, so sagt er: () wie sauer ist sie. Vgl. *Burckhardt* N. 654; *Berggren u. grappe.*

122) *Er wollte ihr die Augen öffnen, aber er riss sie ihr aus.*

123) *ğā jekāḡḡila a'māha.* Er wollte ihr Augensalbe einreiben, da merkte er sie blind. *Prov. B. 3* S. 84 N. 496; *Tantawi* S. 121 Z. 3 d. a. T. Besonders auch von der Lampe.

124) *Anstatt dass du die Katze scheuchst, reiss ihr ein Aug aus!*

125) *beḡdal mā tekūlla pišt iksir riḡla.* Anstatt dass du die Katze verschuechst, brich ihr das Bein! — Vgl. *Burton* N. 21.

126) *maut elḡamir zūrs lilkilab.* Wenn die Esel sterben, haben die Hunde einen Freudenschmaus. — *Prov. B. 3* S. 501 N. 5007, vgl. *B. 2* S. 728, *Cap. 24*, 505.

127) *eljōm azīni ḡif ugada hūllak hārūf.* Gib mir heute Wolle! so kriecht du morgen ein Lamm. *R.* So reden Leute, die in Noth sind und bergen müssen. — *Burckhardt* S. 697, meint, es sei von Geschenken die Rede. Vgl. auch *Berggren u. laine.*

128) *Wer dir die Beschimpfung zuträgt, beschimpft dich.* — Vgl. *Prov. B. 2* S. 692 *Cap. 24*, 341; *B. 1* S. 625 *Cap. 12*, 67; *Tantawi* S. 130 Z. 3 d. a. T.; *Prov. B. 3* S. 127 N. 759.

129) *Jeder will das Feuer für sein Backwerk haben.* — Vgl. *Prov. B. 2* S. 353 *Cap. 22*, 109; *Prov. B. 3* S. 444 N. 2668.

130) *kūl daḡen lehu mūḡḡ.* Für jeden Backenbart giebt's einen Kamm. — Bei *Berggren u. barbe* ist daḡen als fem. behandelt.

131) *Jedes Zimmer hat seinen Miethpreis, und für jeden Bart giebt es ein*

*Schere.* — Vgl. *Berggren u. lojis.* — *kūl̄ lehi leha-mkaš.* Für jeden Bart giebt es eine Schere.

132) Die Wände haben Ohren. — *Bothor u. mur; Tanṭāwi S. 113 Z. 5 d. a. T.; Prov. B. 1 S. 136 Cap. 1, 427; Burckhardt N. 92; ausführlicher, aber doch vielleicht erst secundär weiter ausgeführt: Prov. B. 3 S. 458 N. 2760; Berggren u. mur.*

133) *la taṭṭim elzabd elkraš fajitmaz bedrāz.* Gieb dem Sklaven keinen Schafsfuss zu essen, sonst will er das ganze Bein haben. R. — Vgl. *Prov. B. 3 S. 339 N. 2040, vgl. 2037; ähnlich Burckhardt N. 37; Prov. B. 1 S. 339. Cap. 5, 213 = Bothor u. esclave.*

134) Die Schlange bringt eine kleine Schlange zur Welt. — Vgl. *Prov. B. 2 S. 582 Cap. 23, 625; Burckhardt N. 599; Prov. B. 3 S. 546 N. 3281; viell. auch wie Tanṭāwi S. 129 Z. 8 d. a. T. zu verstehen.*

135) *errigāl šanādīk mukaffala.* Die Männer sind wie verschlossene Kisten, (d. h. man muss sie erst erproben.) — *Vollständiger Prov. B. 3 S. 257 N. 1542; Bothor u. éprouve; Neuphal S. 465.*

136) *Heute ein Huhn ist besser, als morgen eine Ziege.*

137) *Heute ein Ei ist besser, als morgen ein Huhn.*

138) *bēdat iljōm wala farhit bukra.* Heute ein Ei ist besser, als morgen ein Küchlein. — *Prov. B. 3 S. 46 N. 266; vgl. auch Neuphal S. 476; Burckhardt N. 3; Prov. B. 3 S. 336 N. 2029.*

139) *Wie passt ein Esel und Ingwerwurzel zusammen?* — Vgl. *Prov. B. 3 S. 331 N. 1994; Berggren u. gingembre.*

140) *jedd-il ma tiḡdar tēzādā büsa uḡuṭṭa əala rāsak.* Die Hand, die du nicht beißen kannst, küsse und lege sie auf deinen Kopf! — *Unvollständig Prov. B. 3 S. 550 N. 3307; Berggren u. baiser, Tanṭāwi S. 112 Z. 2 d. a. T.; vgl. Burton N. 74; Vullers lex. pers. S. 862, Col. 2, Z. 5.*

141) *eš tabaḡ jakul.* Was er gekocht hat, muss er essen. — *älladi tiṭbaḡ minnu takil minnu.* Du musst von dem essen, was du kochst. *Dam.* — Vgl. *Burckhardt N. 640; Berggren u. cuire.*

142) *Alles, was du in die Pfanne thust, kommt auf den Kochlöffel.* — Vgl. *Berggren u. cuire; Burckhardt N. 44.*

143) *ḡalli eunār jakul ḡaṭab.* Lass das Feuer Holz fressen (lass doch die Leute streiten! was geht es dich an?).

144) halli essemek jükul semek wulrafes̄ jymut min elğözi. *Lass doch die Fische Fische fressen und die Schildkröte (?) vor Hunger sterben!* (Was geht es dich an?)

145) Ihr fresset einander, wie die Fische (thun). — Vgl. Tausend und eine Nacht, hsg. von Hubacht B. 2 S. 68 Z. 10; Durub S. 109.

146) Er schlug mich, dann fieng er an zu weinen und ging früher, als ich es konnte, hin, um eine Klage zu erheben. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 406 N. 2424; Burckhardt N. 385; Berggren u. pleurer. Aehnlich Prov. B. 2 S. 922 Cap. 28, 64.

147) Stosst den Betrunknen nicht! er fällt von selbst. — Vgl. Berggren u. ure.

148) Wir flohen vor dem Reyen, da geriethen wir unter die Dachrinne. Statt merzib sagt man auch launsara Hagel. — Vgl. Burckhardt N. 474; Tautawi S. 126 Z. 5 d. u. T.; Neuphal S. 492; Berggren u. gouttière; Prov. B. 2 S. 236 Cap. 20, 112; Durub S. 314. Eine andere sehr häufige Form dieses Sprichworts lautet (im Arab. raument): Er floh vor dem Bären, da fiel er in die Cisterne. Berggren u. ours; Boethor u. tomber; Prov. B. 3 S. 387 N. 2315; ebd. S. 526 N. 3167.

149) Wenn der Wegweiser blind ist, wie wird es dem Schenden ergehen? — Aehnlich Prov. B. 2 S. 303 Cap. 21, 173; Boethor u. ségärer; Neuphal S. 480; Burckhardt N. 524.

150) orkab eddik usūf letēn biwoddik. *Dam.* — irkāb eddik wuḍur ila ēn jēwaddik. *Setze dich auf den Hahn und sieh zu, wohin er dich führen wird! Zu Jemand, der einen falschen Wey einschlagen, falsche Mittel ergreifen will.* — Berggren u. coq; Burton N. 22.

151) Wenn der Wegweiser ein Rabe ist, so führt er die Leute zur Ruine. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 466 N. 2807; Burckhardt S. 241.

152) ilḥa' albūm jedullak zal-harūb. *Laufe der Eule nach, sie wird dich zu einer Ruine führen.* *Dam.* — Vgl. Berggren u. chouette; Burckhardt N. 65; Hezz elḥukūf S. 159 Z. 1.

153) jā gāri iūt biḥālak wana biḥāli. *O Nachbar, Sorge für deine Angelegenheiten! und ich will für die meinen sorgen.* *Dam.* — Berggren u. volre; Prov. B. 3 S. 81 N. 472.

154) min istāba elḥafirat (!) li'ahṭhi jū'az fiha. *Wer seinem Nächsten au-*

wünscht, er möge in die Grube fallen, fällt selbst hinein. *Dam.* — Grabe nicht eine Grube für einen andern, damit du nicht selbst hineinfällst! — Vgl. *Prov. B. 2 S. 658 Cap. 24, 256; B. 3 S. 105 N. 638 (Varianten); Tañāwi S. 131 Z. 8 d. a. T.; Neuphal S. 489; Durūb S. 42.*

155) *Arbeite, wäre es auch nur, um einen Pfennig zu gewinnen, und ziele den Müßiggänger zur Rechenschaft! — Ich kam mich nicht in Burckhardt's (N. 55) Uebersetzung finden; Berggren u. oisif übersetzt „et faites le compte des oisifs.“*

156) *Wähle dir den Reisebegleiter und dann erst den Weg! — Prov. B. 1 S. 553 Cap. 10, 90.*

157) *Wähle den Nachbarn, bevor du in ein Haus ziehst! — Prov. B. 1 S. 303 Cap. 5, 88; Berggren u. maison. Mit dem vorhergehenden zusammengesetzt Neuphal S. 457; Berggren u. voisin; Boethor u. compagnon, voisin.*

158) *Der Jäger erhitzt sich, während sich der Vogel (gemüthlich) die Federn putzt. R. — Prov. B. 3 S. 337 N. 2031; Berggren u. chasse; Burckhardt N. 76.*

159) *mā kullē marre tislam elgarre. Nicht jedesmal kommt der Krug unverletzt (vom Brammen) zurück. R. — Prov. B. 3 S. 449 N. 2701; Boethor u. cruche; Berggren u. jarre.*

160) *Pfui über das Feuer, dass es Asche zurücklässt. — Vgl. Tañāwi S. 119.*

161) *tazmel melih tilkā kabīh tazmel hēr tilkā šēr. Wenn du Gutes thust, wirst du Böses ernten. R. — Dem Sinne nach ähnlich Boethor u. craindre = Durūb S. 70.*

162) *Mache ein Loch in den Wasserschlauch und schlage den Wasserträger! Thue nichts Gutes! so wird's auch dir nicht böse gehen. — Vgl. zum zweiten Theile Berggren u. bien; Burckhardt N. 241; Tañāwi S. 122 Z. 7 d. a. T.*

163) *Willst du Trauben essen oder den Aufseher schlagen? Vgl. N. 164. — Prov. B. 3 S. 207 N. 1236.*

164) *Er wurde nicht Meister über das Maulthier, da begann er den Treiber (eig. Verniether) zu schlagen.*

165) *elmā jēfik ʔal bārgil jēšūḳ elgāwi. Wenn der Wasserkäufer seinen Gaul mit allen Mitteln nicht von der Stelle bringen kann, zerreißt er den Wasserschlauch.*

166) *Er kann dem Kamel nicht beikommen, daher schlägt er den Kameltreiber. Z. B. von einem Diebe gesagt.*

167) göhet elma tğgäzil etekesser elmagäzil. *Wer keinen Fleiss beim Spinnen hat, zerbricht die Spindel.* R.

168) Wir lehrten den das Betteln, nun geht er an den Thüren vornehmer Leute anklopfen. — Besser Tanğawi S. 125 Z. 14 v. u.; Borchhardt N. 435 „da tief er uns den Rang ab u. s. w.“

169) Jedes Ding liebt etwas von seiner Gattung. — Achulich Prov. B. 3 S. 76 N. 440, 1 — Durüb S. 126; Hezz elkuhuf S. 112 Z. 7: „Gleiches wird von Gleichem angezogen.“

170) Wir lobten den Molla, da verunreinigte er die Moschee. — Dem Sinne nach ähnlich Borchhardt N. 345; Berggren u. chat. Auch das Sprichwort, welches Wetzstein zu Heitzsch Psalmen S. 388 veröffentlicht hat, ist ähnlich: Die Schwealbe lobt Gott, verunreinigt aber die Moscheen.

171) Wenn die Maus in ihrem Loch nicht Platz hat, so bindet sie sich einen Bissen an den Schwanz (und erweitert dasselbe). — Vgl. Berggren u. souris, wo vielleicht »garret« zu lesen wäre. Einen ganz anderen Sinn hat das sonst ähnliche Sprichwort Borchhardt N. 469.

172) Derjenige, welcher von einer Schlange gebissen worden ist, fürchtet sich vor einem heißen Strick. jibzaa dialectisch für jifzaa. — Vgl. Prov. B. 3 S. 475 N. 2855 (Chalaf dahmar S. 75); Tanğawi S. 116 Z. 4 d. a. T.; Boethor u. chat; Neuphal S. 488; Prov. B. 2 S. 702 Cap. 24, 383.

173) meğarbel ennäs nahalühu. *Wer die Leute sieht, den machen sie zu Klein.* Vgl. Meidani Cair. Ausgabe B. 2 S. 232 Z. 1; Prov. B. 2 S. 709 Cap. 24, 407; Muhit u. grbl; Boethor u. éplucher; Neuphal S. 488: „à beau jeu beau retour.“

174) jëwaddik zaşşaf jëğibek zaşşän. *Er führt dich an den Fluss, bringt dich aber durstig zurück.* — Vgl. Prov. B. 3 S. 201 N. 1206, 1207; Borchhardt N. 719.

175) Du bist zu uns gekommen gerade wie der Esel des Walkers, der zur Quelle gieng und durstig zurückkehrte (du hast die Gelegenheit verpasst).

176) teşarük sünnür ufära zala harab elkuwära. *Katze und Maus (Freund und Feind) haben sich verbündet, um den Getreidetrog zu zerstören.* R. — Vgl. Prov. B. 1 S. 141 Cap. 1, 435; Berggren u. chat; Neuphal S. 464.

177) Wir schlugen das Wasser, aber es kam nichts dabei heraus (das Wasser blieb Wasser). — Vgl. Burton N. 157; Berggren u. eau.

178) taḅeḷ ma jinda<sup>2</sup> taḥt ibrāt. *Man darf die Trommel nicht unter einem Teppich schlagen (wenn man gehört werden will). Dam. — Berggren u. tambour; Prov. B. 3 S. 296 N. 1778; anders Burckhardt N. 700.*

179) min zašār elgōm arbašin jōm šār minnum. *Wer vierzig Tage mit den Feinden umgeht, gehört zu ihnen. Ich möchte am liebsten nach der Orig.Glosse dem Worte gōm die Bedeutung Feind geben, die es besonders in der Sprache der Beduinen und Centralaraber hat; gewöhnlich wird „mit Leuten“ übersetzt vgl. Berggren u. amitī, hanter; Tanfāwi S. 131 Z. 2; Burckhardt N. 644.*

180) iza kān elhaki min fuḍḍa eskūt min dāhāb. *Wenn das Reden Silber ist, so ist das Schweigen Gold. Dam. — Prov. B. 3 S. 92 N. 548; Berggren u. silence; Burton S. 50 verbessere »sukūn.« Dem Sinn nach ähnlich: Schweigen ist besser, als zur Unzeit Reden, Neuphal S. 462.*

181) hal jiušeri min elkaššār šems. *Kann man vom Walker Sonne kaufen? (Er braucht sie selbst.)*

182) Die Sonne kann sich dem Bleicher nicht entziehen. — Ebensowenig kann sich mancher seinen Klienten entziehen. *So richtig Burckhardt N. 130; Berggren u. blanchir.*

183) Der Satte weiss nichts vom Hungrigen. *R. — Ähnlich Prov. B. 1 S. 673 Cap. 13, 73 = Tanfāwi S. 114 Z. 1; Prov. B. 3 S. 412 N. 2466.*

184) Haue den Kopf ab! so schneidest du alle Kunde ab. — *Prov. B. 3 S. 416 N. 2488.*

185) zaḅālu kaḫ-attāl āko zebīb, taḷas ḫāra. *Er glaubte, hinter dem Hügel lägen Rosinen, aber es ergab sich, dass es Koth war.*

186) jezašār elhaddād jeḫīr zaḷḫu šuzāri. *Wer mit dem Schmid umgeht, auf den stiegen Finken. — Sollte ich šuzāri für šurāri verhört haben? — Dem Sinne nach ähnlich Tanfāwi S. 131 Z. 6 d. a. T.; Prov. B. 2 S. 599 Cap. 24, 26.*

187) Das Trommeln macht sich gut, wenn von ferne gehört. *Vgl. Durūb S. 76 türkisch und persisch.*

188) nāḫen nazajjib zannās wulzēb zandina. *Wir schimpfen über die Leute, haben aber den Schimpf davon. Dam.*

189) Sprich nichts Ungebührliches! denn von jedem Schimpf fällt etwas auf dich zurück. *R.*

190) kīl dik zala māzbiltū šījāḫ. *Jeder Hahn ist auf seinem Misthaufen*

ein Schreier. *Dam.* — *Burton N. 47; Berggren u. coq; Neuphal S. 459* (vgl. hierzu: „und der Hund ist zu Hause ein Löwe.“ Zu letzterem vgl. *Boethor u. charbonnier.* — *Jeder Hahn ist auf seinem Misthaufen ein Held.*

191) *Wer an die Thüre klopft, erhält Antwort. R.* — *Berggren u. porte; Burton N. 116; Burekhardt N. 604.*

192) *Frage nicht nach dem Mann, sondern nach seinen Freunden!* — *Vgl. Prov. B. 2 S. 943 Cap. 28. 159; Neuphal S. 476; vollständiger: Durub S. 257.*

193) *Wenn's an Krankenpflege mangelt, füllen sich die Gräber.* — *Vgl. Berggren u. soiu.*

194) *Der Fremde ist blind, auch wenn er Augen hat.* — *Durub S. 222.*

195) *Blut lässt sich nicht mit Blut abwaschen.* — *Vgl. Prov. B. 2 S. 910 Cap. 28. 138; Berggren u. sang.*

196) *Blut wird nicht zu Wasser.*

197) *edlibān jaṣṣfu dāṣṣu bijjās eddibs. Die Fliegen finden den Bart des Syrupverkäufers. Dam.* — *Prov. B. 3 S. 149 N. 898; Berggren u. dips. Des Reimes wegen ist wohl besser »ellebbān« Milchverkäufer: Prov. B. 3 S. 165 N. 1009; Taṣṣāwī S. 113 Z. 8 d. u. T.; Burekhardt N. 66.*

198) *sitti mā gāit hazatit fardit hullītha. Meine Grossmutter ist nicht gekommen, sondern sie hat einen ihrer Pantoffeln geschickt, (als Symbol, dass sie ihren Einfluss dennoch geltend machen wolle.) Dam.* — *Dem Sinne nach ähnlich Burekhardt N. 194.*

199) *Denk an den Wolf, halte aber eine Ruthe für ihn in Bereitschaft!* — *Prov. B. 3 S. 167 N. 1015, vgl. Burton N. 80; Prov. B. 1 S. 138 Cap. 1. 433, 436; Boethor u. loup; Neuphal S. 465; pers. Durub S. 261.*

200) *Besser ist es, ein Hund zu sein, der frei herumlaufen kann, als ein Löwe, der liegen bleiben muss.* — *Vgl. Berggren u. lion.*

201) *Strecke deine Füße nach deinem Teppich!* — *Vgl. Boethor u. condition, mesurer, moyen, proportioner; Burton N. 27; Neuphal S. 477; Berggren u. couverture; Burekhardt N. 411; Prov. B. 3 S. 308 N. 1855.*

202) *uzz elkelb lēḥāter sāhibū. Erweise dem Hund Ehre um seines Herrn willen!* — *Besser Sing. als Plur.*

203) *Man fragte den Pflock: „Warum gehst du in die Mauer hinein?“ Er antwortete: „Weil Jemand, der hinter mir ist, Gewalt anwendet.“* — *Vgl. Berggren u. clou.*

204) *Deine Finger sind ungleich. (Wandere dich nicht über Ungleichheit in der Natur!)* — Prov. B. 3 S. 272 N. 1624.

205) *Jeder Vogel fliegt mit seines Gleichen.*

206) *lihjet eṭṭammāz beṭiz elmūllis. Der Geldgierige wird von dem Bankrottirer betrogen. Eig. barba awari podici ejus qui solvendo impur est, alluaret. — In Eg. da'n eṭṭammāz fi ṭiz elmūllis. Dazu gehört folgende Strophe: ṭammazangi banālu bēt fālāsāngi sikiulū fi ṭamma'angi ṭalab kirā fālāsāngi min ēn jazī. Der Begehrliche baute ein Haus, der Bankrottirer zog in dasselbe ein; der Begehrliche forderte die Miete; woraus soll sie der Bankrottirer bezahlen?*

207) *kitret aṣḥābi jom lakān zandi dibis, ḳallet aṣḥābi jom eddibri jibis. Meiner Freunde wurden viel, als ich Honig besass, ihrer wurden wenig, als ich in's Unglück kam (eig. cum podex meus aridus fieret).* — Vgl. Burton N. 59.

208) *nāfs eddenije tewakḳaz kaḍer ṣāḥiba. Eine gemeine Frau bringt die Ehre ihres Mammes zu Falle.*

209) *azi kān bētak min 'ezāz li teḍārib gārak bilḥegār. Wenn dein Haus von Glas ist, so wirf deinen Nachbar nicht mit Steinen! Dam.*

210) *elli jewardi hadije zala gāḥeṣ jāḥud hadije zala bazīr. Wenn Jemand ein Geschenk auf einem Esel bringt, erhält er ein Geschenk auf einem Kamel (d. h. er erwartet ein solches zu erhalten).*

211) *Das Hausdach sagte: Kommt zu mir herauf, sonst falle ich auf euch herunter.*

212) *Wenn wir einem unverschämten Menschen gegenüber schweigen, so denkt er: „Sie schweigen, weil sie vor mir Angst haben.“*

213) *Wenn Jemand über seine eigene Familie Böses redet, geschieht es aus Töllheit oder aus Unverstand.*

214) *Die Menschen sind verschieden. R.*

215) *Lass dich lieber vom Löwen fressen, als dass du unter der Oberhoheit eines Fuchses lebest!*

216) *An der Stelle, die er verunreinigt hatte, hieng man ihn auf.*

217) *jeṣfūt zaṣāje jiltāz kečāje. Erectus intrat, remissus exit. Zu kečāje Filzlappen vgl. N. 659.*

218) *Ein Sperling verbürgte sich für einen Staaren; da flogen sie beide auf und davon. Der Erklärer beschrieb den zerkür, als ob es die Amsel wäre. Staar nach Cuche und Berggren.*

219) Schlage den Fremden und triff ihm in's Herz! wäre etwas Gutes an ihm, so wäre er zu Hause geblieben. R.

220) Sprich zu den Menschen nach Massgabe ihrer Verstandeskrafte!

221) Jeder muss seine Frau nach seiner Erfahrung lenken.

222) Wie passt ein Klapper auf eine Matratze!

223) nîr elhasab jîntafî, nîr elmahabbê dêm. Das Feuer des Holzes erlischt, das Feuer der Liebe brennt ewig.

224) in kunt zîsik jazik ferd wûrda, win kunt hassîs nîa jazik hîmîel el-wurd. Wenn du verliebt bist, genügt dir eine einzige Rose, und wenn du ein Krautersammler bist, so genügt dir nicht eine Last von Rosen. jâzi von wazâ sehr häufig in der Berl.: es genügt.

225) şânîz elustâd jîflaz ustâd unûş. Der Gehilfe des Meisters wird andert-haltmal so tüchtig, als der Meister.

226) Wenn der Räuber unverschämt ist, packt er den Hausherrn, (anstatt dass der Hausherr ihn packt). eġîn syn. seġîh Orig.Gl.

227) darrâb errumîh salim. Wer eine Lanze trägt, kommt überall durch.

228) elmûs ahêr min eddawa. Das Messer ist der Arznei vorzuziehen, (zunächst beim Scheeren der Schamhaare).

229) mal ilhasîs liblîs. Das Geld des Geizigen gehört dem Teufel. R. Eg.

230) Jeder, der richtiges Maass giebt, ist blind, wie wird's erst beim Betrüger stehen?

231) hallûl bîz eddâlu wîsterî lemartek hûlû. O Lump, verkaufe den Wassereimer (das Nöthigste), und kaufe deiner Frau Süßigkeiten dafür! R.

232) Was gilt der Büchergelhrte, wenn man ihn neben den Erfahrenen stellt? — Vgl. Berggren u. medecin.

233) Wenn du Fürst bist und ich Fürst bin, wer soll dann Eseltreiber sein? R. — Vgl. Berggren u. émir.

234) Der schlechte Baustein findet sich an der Spitze des Gebäudes. R. (Wohl von einem hohen Beamten.) So die Erkl. Besser jedoch scheint, huġra zu lesen und zu übersetzen: „Das schlechteste Gemach ist oben auf dem Dach.“

235) Den Armen erkennt man daran, dass er Traubenhonig, den Reichen daran, dass er Bienenhonig isst.

236) Wenn der Arme eine Schlange isst, so sagt man, es sei aus Unwissen-

heit geschehen; wenn aber der Reiche dasselbe thut, so sagt man, er habe sie als Arznei gebraucht.

237) maktāb zala hāb elǧenne, ma zāmra hamāi ḥabbet kiñni. *An der Thüre des Paradieses steht geschrieben: Nie in ihrem Leben hat eine Schwiegermutter ihre Schwiegertochter lieb gehabt.* R. Dam.

238) jā hame mā kunti kenne. *O Schwiegermutter, bist du nicht auch einst Schwiegertochter gewesen?*

239) Vierzig Verschwägerter tödten nicht einmal eine Maus (d. h. sie thun nichts für einmuler).

240) Die Kinder guter Eltern schlagen Steine in Stücke (und du willst faul sein?)

241) kül [ifç] äntāša hās elkēbir idu. *Wenn das Kind gewachsen (d. h. zu hoher Stellung gekommen) ist, so küsst ihm der Aeltere die Hand.* Dam. — Vgl. Berggren u. petit.

242) Lass dir Vorbedeutungen werden von den Köpfen der Kinder (von Unbefangenen). R. Die Lesart fām „aus dem Munde“ (Prov. B. 3 S. 5 N. 22) ist besser als rus.

244) Wer den Kindern Recht sprechen wollte, würde sich aus Verzweiflung erhängen. — Vgl. Berggren u. pendre.

244) Eine Waise und ein Ei in der Hand! (passt nicht zusammen.) — Vgl. Proc. B. 3 S. 549 N. 3304; Tantāwi S. 115 Z. 12 d. u. T.

245) šeker lā intā walā deker. *Der Verschnittene ist weder Frau noch Mann. Das pers. Wort šeker „Zucker“ wird in Mosul und Bajdad gebraucht. Es ist Liebkosungswort für den Verschnittenen!*

246) Gott möge uns erretten vor einem Nachbar, der zwei Augen hat! (uns mit zwei Augen beobachten kann.) — Burekhardt N. 115.

247) Der Nachbar, der ein Lump ist, macht seinen Nachbar beghrerisch.

248) miṭel ḡaḥš-elkaṣṣār. jeǧūs jiṣrab mai, jōstaš jiṣrab mai. *Er ist wie der Esel des Walkers, der gegen Durst wie Hunger bloss Wasser zu trinken bekommt, (der nie ctas für seine Mühe bekommt).* — Vgl. Proc. B. 3 S. 115 N. 688.

249) Gerade als wir einbrechen wollten, da kam heller Mondschein. Vgl. Muḥit unter zrk.

250) harîmî mû timseku, kam zaşî tîdrubî. *Einen Spitzhaken kannst du nicht (von seinem Handwerk) zurückhalten, so sehr du ihn auch schlagen magst.*

251) Wer einen Esel treibt, bekommt notwendig dessen Wunde zu riechen.

252) Giêb das Brot dem Bäcker (zu backen)! selbst wenn er es stiehlt. (*Dies ist immer noch besser, als selbst die Mühe des Backens zu übernehmen.*) — Nach Berggren u. boulanger; Neuphal S. 468 besser „selbst wenn er die Hälfte davon stiehlt.“

253) kallöci ubriğlu hêt mşahâretu habb eddurrêt. *Der Polizeist hat an seinen Schuhen Schnüre, aber seine Monatslöhnung besteht aus Kaffbohnen.* R. So d. Erkl. kallöci (von kullo' Polizeistation) ist türk. kullukei; diese Leute tragen europäische Schuhe. habb eddurrêt eine Art schlechter Bohnen; durrêt von darat. — kallöci beğdâru karab umazîşu habb ettârab. *Der Polizeist trägt an der Seite einen Cavahüer, lebt aber von Bohnen.* R. Was für eine Art Bohnen diese „Freudebohnen“ sind, habe ich nicht herausgebracht.

254) nîk abük ulâ tğharrib hêt abük. *Pedica fratrem, parce patri! R.*

255) Hore nicht auf sein Geschwätz, denn er ist ein Schafskopfrekäufer (hat ein niedriges Gewerbe). R.

256) eqnân lâ jişbazân tâlib zîlem utâlib mâl. *Zwie werden nie satt: wer Wissen und wer Reichthum gewinnen will.* R. — Prov. B. 3 S. 65 N. 369.

257) Wenn der Goldschmidt für seine Schwiegertochter arbeitet, giebt er sich besonders Mühe. — Ähnlich Burckhardt N. 281.

258) tîhlaş şimzât elfakîr beşöhbet elğani. *Die Kerze des Armen erlischt, wenn er sich in der Gesellschaft des Reichen befindet.*

259) hal terğî min elkahbe er. *Kannst du wohl der feilen Dirne einen Lübhäber entziehen, (den sie zu haben wünscht)?*

260) eğğêge lümmâ jöğîba tîŋkar rûs oddik. *Wenn das Huhn einen besonderen Gefallen hat, durchbohrt es den Kopf des Hühners. (Ein Mädchen, das einen Mann haben will, setzt alles daran, ihn zu bekommen.)* So die Erkl.

261) Ein Kurde ist bürisch, selbst wenn er ein Heiliger wäre. R. — Vgl. Layard, Discoveries in the ruins of Nimveh and Babylon, London 1853 S. 371 „Be the Kurd a Kurd or a prophet he will still be a bear.“ Ich erinnere mich, diesen Spruch einst vollständiger in folg. F. gehört zu haben: elkurdi dibbijân walau kân weltjân, lau kân bilkurdi hêr, kân kâm minhu nebjiân. . . . Wenn an den Kurden etwas Gutes wäre, so wäre einmal ein Profet unter ihnen aufgetreten.

262) elkümmil wälgeräd walsarab wulakräd küllüm zalfesäd. *Die Kümmilwürmer und die Heuschrecken, die Beduinen und die Kurden, alle sind verderblich. R. Der kümmil-Wurm in Mosul »sün« genannt, frisst die grüne Saat. — Vgl. Prov. B. 3 S. 183 N. 1103.*

263) *Ein Kurde mit einem Geschenk! (kommt nicht vor).*

264) häda eşlön hamāka köcârîje. *Was ist das für eine kurdenartige Dummheit! (köcâr kurdische Nomaden).*

265) *Wenn der Kurde alt wird, so bekommt er die Zicklein zu hüten.*

266) *Man verlangte von den Juden die Kopfsteuer für zwei Jahre. Er erwiderte: „Meine Religion ist gut, warum soll ich einen Vorschuss darauf geben?“*

267) lau billkarag hêr mâ kân jêbâddelün ezzebib beğurak. *Wenn an den Leuten von Karag etwas Gutes wäre, so würden sie nicht Rosinen um alte Lampen eintauschen.*

268) *Gott möge die Karač nicht gross werden lassen!*

269) min ezziit wulkarag. *Er gehört zu den Zigeunern und Karag. Letztere sind nach der Erklärung ein berühmter Kurdenstamm. Ich vermadhe, es seien ebenfalls Zigeuner und karag sei identisch mit gağar Burckhardt S. 228.*

270) *Dem Gläubigen kommt man gerne entgegen, vor dem Ungläubigen hat man sich zu hüten. R. — Vgl. Prov. B. 2 S. 402 Cap. 22, 321.*

271) elmüslim elmâ luwa şugel jeküş ujedewi. *Der Muslim, welcher nichts zu thun hat, beschweidet und doctert. So die Erkl.*

272) *Wenn der Christ aus dem Gerichtshof heraustritt, lernt er das muslimische Recht (wohl weil er dann einsieht, dass ihm die Kenntniss desselben nöthig ist (?)).*

273) *Er ist baarfuss aber mit Henna tätowirt, grindköpfig, kaut aber wohlriechendes Harz; er hat eine zerrissene Kopfbinde, aber er steckt Rosen hinein.*

274) alâras jâkul halâwi âlû beğerûşu. *Der Grindkopf ass Süßigkeiten. Da sagten die Leute: „Um sein Geld.“* *Dam. — Tançawi S. 111 Z. 9 d. u. T.*

275) akraz beğrân dôle nazwar beğzainu böle. *Der Grindkopf wird sein Glück machen; dem Einäugigen kommt Unreinlichkeit in's Auge. R. — Der Grindkopf spielt im Orient eine eigenthümliche Rolle: er ist ein armer Teufel, verachtet und kommt doch durch seine Schlaueit zu einer gewissen Stellung.*

276) şabhak bilhêr ja ôras âllu häda awwal bâb min elmuğâua. *Man*

sagte dem Grindkopf guten Morgen; er antwortete: „Das ist wohl der Anfang, um Streit anzufangen.“ *Dam.*

277) Wohin du auch den Grindkopf schlagst, strömt sein Blut hervor. (Er ist leicht verletzbar.) — Vgl. *Prov. B. 1 S. 43 Cap. 1, 110; B. 2 S. 625 Cap. 21, 114; Burekhardt N. 538.*

278) Was hast du an dem Köhlköpfigen kämmen zu wollen? — Vgl. *Prov. B. 3 S. 126 N. 750. Vgl. das vorhergehende Sprichwort.*

279) küe ukääl uhağ mübürek. Ein Hund und ein Grindkopf (sind eine schöne Gesellschaft) zu einer gesegneten Pilgerfahrt.

280) elkarza titebäha bšazr-uhä. Die Köhlköpfige schmückt sich (brüstet sich) mit dem Haar ihrer Schwester. — Vgl. *Tantäwi S. 115 Z. 9 d. a. T.; Barton N. 8; dem Sinne nach ähnlich Prov. B. 2 S. 104 Cap. 22, 328; Burekhardt N. 570.*

281) Selbst wenn der Wolf die Nacht hungrig zubringt, trifft ihn der Argwohn der Menschen.

282) gäbu qib lijkra kälü lü alif bē tē käl häruf sanze gedī. Man brachte den Wolf in die Leseschule und sprach ihm vor „abe“; er aber sagte: „Lamm, Ziege, Bäckchen“.

283) Der Sperling erzählte: Es ist heute ein Centner Fleisch (von meinem Körper) verloren gegangen. Man erwiderte ihm: „Du wiegst ja im Ganzen bloss zehn Dram.“ Er aber antwortete: „Ein jeder kennt seine Wage.“

284) gūge btšrab ubuṭallā lirabha. Wenn das Huhn getrunken hat, blickt es zu seinem Gott auf. *Dam.* — *Berggren u. poule.*

285) Wer ein Kamel bewirthe, muss eine hohe Hausthüre haben. Besser wäre jeṣalli zu lesen: er muss seine Hausthüre erhöhen. — Vgl. *Berggren u. chameau.*

286) Als man der Katze gesagt hatte: „Dein Koth kann als Arznei dienen“, fieng sie an, ihn zu verstecken. — *Berggren u. chat; unrichtig vocalisirt Prov. B. 3 S. 425 N. 2553.*

287) kälü libakara semulebbiski kürk kälēt dözu ġildi jibka zalūjji. Man schlug der Kuh vor: „Wir wollen dir einen Pelz anziehen“; da antwortete sie: „Lasst mir nur meine Haut am Leibe.“ — Vgl. *Burekhardt N. 521.*

288) Das Sprichwort ist mir nach d. arab. Text unverständlich. In *Damascus*

hörte ich: *älbüm lükän fi hēr mā fātū eššjäd. Si le hibou était bon à manger, le chasseur ne l'aurait pas laissé. Orig. Erkl. — Vgl. Prov. B. 2 S. 572 Cap. 23, 554; B. 3 S. 466 N. 2806; Barckhardt N. 581; Burton N. 43.*

289) Man fragte den Esel: „Wohin?“ Er antwortete: „Entweder Holz oder Wasser holen“. *Lies elhumār. — Vgl. Burton N. 133; Tanṭāwī S. 122 Z. 1.*

290) Der Igel sprach: „Kinder, ihr alle seid bloss Stacheln in Dornen“. (*ihr seid eigentlich nichts werth (?)*). — *Berggren u. porc.*

291) Er ist wie ein Maulthier, das vorn beißt und hinten ausschlägt.

292) Der Löwe fragte den Fuchs: „Von wem hast du diese Art des Theilens gelernt?“ Er antwortete: „Von den Augen des Wolfes“.

293) Du bist Fleischer, was hast du mit dem Hufebschlage zu thun? — *Aus der Geschichte des Fuchses und des Wolfes, wie der Wolf das Pferd beschlagen soll.*

294) Wehe wenn der Besitzer der Falle kommt! — *Aus einer Fuchsgeschichte.*

295) Wenn der Wolf alt wird, so wird er für die Hunde eine lächerliche Figur.

296) *eğğemel jilmil kaşab ujakul şök. Das Kamel trägt Zuckerrohr, bekommt jedoch Dornen zu fressen.*

297) *kälū li-abu ġeneb leš timši zala ġeneb, käl kühmin jaşmel mā işarrifu. Man sagte zum Krebs: „Warum läufst du schief?“ Er antwortete: „Jeder thut, was er kann.“*

298) Die Schlange hat das Münzkraut (*naḥnaz*) nicht gern, aber sie kommt in dessen unmittelbarer Nähe zum Vorschein. So die Erklärung; aber es ist wohl zu übersetzen: während doch dieses (das Kraut) in der Nähe ihres Loches zum Vorschein kommt. Wohl ein Aberglaube. Der Sinn wäre: die Menschen lieben die ihnen nächst Wohnenden nicht, mögen diese noch so nützlich u. s. w. sein.

299) Dein wahrer Freund ist dein Busen (bist du selbst).

300) *kälb elluwa bētēn mā jinḥawī. Ein Hund, der in zwei Häusern Fressen erhält, läßt sich nicht (an einem Orte) einschleichen.*

301) *eṭṭūr ida šibie jinkit zala rāsn. Wenn der Ochse satt ist, so zerstreut er das Häcksel links und rechts. So die Erklärung. Besser ist jinkit zu lesen und zu übersetzen: so stösst er seinen Kopf auf die Erde, um sich zu kratzen, vgl. Cuche u. nkt.*

302) Feuer im untersten Theil eines Wasserbeckens? (Es muss sogleich erloschen.)

303) Wenn der Kramer nichts zu thun hat, verändert er die Gewichte. R. Doch wohl nicht bloss „er verändert die Lage der Gewichte“, vgl. Berggrn u. polds; Prov. B. 3 S. 96 N. 576.

304) Aus einem derartigen Garten kommen derartige Wassermelonen! — Dem Sinn nach ähnlich Prov. B. 3 S. 244 N. 1461.

305) Ein solches Netz hat solche Fische gefangen! R.

306) Hat jene Wolke wirklich solchen Regen gebracht! — Berggrn u. unage.

307) bēn elmogrib walšiša jifšal allāh ma jūša. Zwischen der Abend- und der Nachtstunde thut Gott, was er will. (Wohl bloss des Reimes wegen.)

308) Frage die Schwalbe, wer den Indigo pflanzt. — Vielleicht basirt dies auf einem Volksglauben, dass die Schwalbe nach Indien wandert. Der Erklärer verstand die Redensart nicht.

309) elbargil la šibaz jadarri. Wenn der Klepper satt geworden ist, lässt er Winde.

310) jikdah hōne zalak filhind. Er schlägt hier Feuer, aber in Indien entzündet es sich. (Er bringt nichts zu Stande.)

311) hoř edđahab zalkelb jeřtr howāga. Wenn du einen Hund vergoldest, so wird er ein ungeschener Herr.

312) Der Hund ist ein Hund, selbst wenn man ihm eine goldene Halskette anlegt.

313) elmaktūh mā jinmaħi. Was geschrieben ist, lässt sich nicht auslösen. Vom Schicksal.

314) insān eř fi bwuġġu jirāhu. Der Mensch sieht das, was vor seinen Augen ist (aber nicht weiter).

315) ħil müflis əala müflis əeinek tiħšəz elzəgeb. Stelle einen Bankrottirer dem andern gegenüber, so wird dein Auge wunderbare Dinge sehen (ħil wurde mit wāġġih erklärt).

316) Jedes Land trinkt sein Wasser.

317) Wenn er einen Auswurf sieht, so hält er ihn für einen halben Piaster. Von einem Geizhals.

318) in fātak ezədd ġil lu hana. Wenn du etwas nicht gekriegt hast, so sage: es ist mir wohl bekommen.

319) trab ləbɣɛzɪd dawa elzainēn. *Staub von fern hergeholt, gilt als ein gutes Mittel für die Augen.*

320) elleḥḥāḥ jeḥukk-ellahām. *Der, welcher nicht nachlässt, reißt selbst gelöthete Röhre auseinander. (lahām wohl nur des Gleichklang wegen statt lāḥām = laḡam türk. oder viell. Plural fiḥāl).*

321) *Wird der Hund vor dem Brotteig davonlaufen? (Nein, er wird ihn fressen, wenn er ihn kriegen kann.)*

322) *Wenn man einem alten Gaul den Schwanz abschneidet, so wird denoch kein Füllen aus ihm.*

323) *Der Hungerige isst Steine.*

324) *Es geht ihm so gut, dass er anfängt zu klagen.*

325) *Jeder, der geziert aussieht, ist ein Bösewicht.*

326) elmatrud malḥūk *Was man hat fahren lassen, muss man später einholen.*

327) *Wer sündigt, setzt sich dem Gericht aus.*

328) *Ein Gast und ein Schwätzer (ein Gast ist öfters ein Schwätzer).*

329) *Wenn das Hündchen auch noch so sehr wächst, wird es doch nie ein Elephant.*

330) *Jeder Mensch ist für einen Schmerz geschaffen.*

331) *Alles zu seiner Zeit.*

332) *Man brachte den Schwätzer in die Hölle; da sagte er: „Euer Brennholz ist feucht.“ — Vgl. Prov. B. 1 S. 491 Cap. 8, 71; Burton N. 172.*

333) *Sie ist nicht einüügig, aber triefüügig (was die Sache nicht viel besser macht).*

334) *Einer tüchtigen Stute gieb gehüuftes Futter. eḡin = zafrīt. Orig. Gl.*

335) *Man sagte zu dem Faulen: „Heute ist ein Feiertag“; da antwortete er: „Auch morgen und übermorgen.“*

336) *Wenn das Schicksal sich gegen dich dreht, so drehe es auf deinen Schultern (so suche in dasselbe einzugreifen). — Auch ohne »idā«.*

337) *Wie die Zeit sich dreht, drehen wir uns (nach der Zeit).*

338) eddēn garab. *Schulden sind wie Krätze. Eg.*

339) älḥara hara lau zada nahr-älḥara. *Dreck ist Dreck, wenn er auch über den Eufrut gegangen wäre. R. Dam.*

340) rühü jišnekühu, rüllu habel menakkäs. *Sie gingen ihn aufhängen, da tauschte er einen buntfarbenen Strick.*

341) haraket elkeslän tözmel zijan. *Jede Bewegung, die ein fauler Mensch macht, richtet Schaden an. R.*

342) Er schießt auf den Hagel, aber er kann ihn doch nicht als Beute forttragen.

343) Wer kein eigenes Haus hat, dem kommt es nicht darauf an, ob er seine Lagerstätte zerstört, oder nicht.

344) Jeder verzehrt, was ihm beschieden ist.

345) Erzieht mich (wie ihr wollt), ich bleibe dennoch das Kind meiner Familie.

346) Der Floh hüpf't im Bart herum (wie auch immer die Verhältnisse sein mögen; man kann ihn dort schwer bekommen).

347) künnaq huddäd bälä faheu. *Du bist wie ein Schlosser, der keine Kohlen hat.*

348) kännak haita bälä pištawät. *Du bist wie ein Hwita (Bäzbozuk) ohne Pistolen.*

349) jü rät zän'i mitl zän'-egğämäl hötta 'abəl mä ahki kilni edn'a. *O hätte ich doch einen Hals wie der eines Kamels, damit ich ein jedes Wort versuchen könnte, bevor ich es ausspreche. Dam.*

350) Ein edler Mann geräth wohl in Eifer, aber er schlägt nicht drein.

351) killet ġüre ufüle zümęr. *Kein Eifer, aber langes Leben. — Dies sagt man von einem »berire« der nichts arbeiten mag.*

352) sikke ġedide, flus hümeęr. *Neue Münze, aber rothes Geld (Kupfergeld).*

353) ezzör ma jihla min elwäwi oder kul zör filha wäwi. *In jedem Dickicht sitzt gewiss ein Šhakul.*

354) siķęr euneddäf hakkem elfuķęr. *Die Trunksucht des Wollkräuplers zieht dessen Verarmung nach sich.*

355) jęšuk ħarf zasal zala lațza. *Er bohrt ein Gefäss voll Honig an, um einen Finger voll (eig. eine Lockung) davon zu kriegen. Der Erklärer wollte übersetzen: „Er wirft ein Gefäss um“ (?).*

356) Er will den Himmel mit Blindheit zudecken (weil er blind ist, glaubt er, der Himmel sei bedeckt). — Aehnlich Prov. B. 2 S. 169 Cap. 18, 296; Burekhardt N. 38.

357) Was in der Nacht geredet wurde, wischt der Tag aus. — Prov. B. 2 S. 396 Cap. 22, 283; Burekhardt 561.

358) ʿalu lilkāb ʾirkud wazauwi ʿallū kārēn biʾrd mā ješir. Man sagte zum Hund: „spring und belle“. Er antwortete: „Zwei Geschäfte zu gleicher Zeit, das geht nicht“. — Dam. — Vgl. Berggren u. métier.

359) eljeridu kullu jeʿfutu küllu. Wer alles haben will, dem entgeht Alles. — Das Suffix bei jeridu ist Accus. an der Stelle des Dativs. Man sagt jerid li gedīš, ich brauche einen Klapper. — Berggren u. vouloir.

360) Das Wort eines Weisen aus dem Hirn eines Verrückten! (bisweilen hat man sich über eine verständige Bemerkung aus dem Munde eines dummen Menschen zu wundern).

361) šot eʿṭābeʾ jušal libeʾid. Der Schall der Pauke dringt in die Ferne. — Dam. — Neuphal S. 474; Burton N. 98.

362) ennideʾ liddōr ulhara zala asmān (!). Das Gelübde dem Kloster und den Dreck dem Simcon. — Vgl. Burton N. 31. Vielleicht ist der Sinn, dass derjenige sich alles erlauben darf, welcher seine religiösen Gelübde erfüllt hat.

363) ʿalu bemušrije karāfes walā neḥīnik jā nāfes. Man sagte: Lieber wollen wir bloss um einen Pfennig Sellerie (besitzen) als (durch Bitten um bessere Nahrung) uns erniedrigen. — R. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 401 N. 2396 falsch übersetzt; Berggren u. cēleri.

364) Wie gut hat's der, dem einmal das Geschick lächelt! — Vollständiger Prov. B. 3 S. 161 N. 976.

365) Wer sich betrinken will, zählt die Becher, welche er trinkt, nicht. — Berggren u. verre.

366) miʿtāh eššar kilme umiʿtāh elbaṭen liʿme. Der Schlüssel für das Böse ist ein Wort, und der Schlüssel für den Bauch ist ein Bissen. Wortspiel. — Dam. — Vgl. 367. Berggren u. clef.

367) Das Essen beruht auf einem Bissen und das Unheil auf Worten. (Wer nur erst einen Bissen genossen hat, kann weiter essen.) Diese Form des Sprichworts beweist, dass Burton N. 179 mit seiner Erklärung von 366 Recht hat.

368) salāmet elinsān biḥafḍ ellisān. Die Wohlfahrt des Menschen beruht darauf, dass er seine Zunge hüte. — R. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 235 N. 1407;

*ebds.* S. 282 N. 1691 (etwas anders S. 50 N. 295; *Prov. B.* 1 S. 437 Cap. 7, 11); *Durub* S. 163 und 176; *Marvel Vocabulary u. langue.*

369) min şabar lilmintâha jihilus. *Wer ausharrt bis an's Ende, wird gerettet (kommt zum Ziel). Dam.*

370) essaber min errahman walkalak min eşšeitan. *Geduld kommt von Gott, Unruhe vom Teufel. R. — Vgl. Durub* S. 213.

371) essaber salame ullağğa nüdâme. *In der Geduld liegt Heil, auf das Drängen folgt Reue. R.*

372) min sabar kadam umin läğ küfür. *Wer Geduld hat, kommt vorwärts, und wer drängt, sündigt. — Prov. B.* 3 S. 269 N. 1607 *liest statt kadam: kalâr; dann heim. Vgl. Berggren u. patience; Neuphul* S. 484.

373) *Ausdauer ist der Schlüssel zur Freude. — Prov. B.* 1 S. 751 Cap. 11, 131; *Durub* S. 187; *Berggren u. patience.*

374) *Jeder Krämer preist an, was er in seiner Schachtel hat. — Ähnlich Berggren u. marchand. — elzaţţâr jênâdi mâ bihurğû. Jeder Krämer preist an, was er in seinem Sack hat.*

375) eţţul ţul ennahle walzakel zâkel essahle. *Hoch aufgeschossen wie eine Palme, aber dumm wie ein neugeborenes Schaf. R. — Prov. B.* 3 S. 308 N. 1856. — *Er ist lang wie eine Pappel, aber dumm wie ein Ochs. R.*

377) küł ţawil habil uküł 'aşîr fuţin. *Jeder Langgewachsene ist ein Dummkopf und jeder Kleine ist gescheidt. Dam. — Ähnlich Berggren u. long.*

378) *Jeder Kleine ist ein Stänker, ausgenommen zAli. — Vielleicht sagt man so (und ebenso ist dann N. 379 aufzufassen), wenn ein zAli oder ein zAmër sich in der Gesellschaft befindet.*

379) *Jeder grosse Kerl ist dumm, ausser zAmër. — Ueber die Dummheit, welche einem Grossgewachsenen zugeschrieben wird, vgl. Burckhardt* N. 389; *Prov. B.* 2 S. 55 Cap. 16, 94; *ebds.* S. 273 Cap. 21, 87; *B.* 3 S. 117 N. 695; *ebds.* S. 173 N. 1046.

380) la ţul banâ hêt ulâ hüşen dawwa bêt. *Nicht die Grösse (eines Menschen) baut die Mauer, und nicht die Schönheit erleuchtet das Gemach. R. Dam.*

381) samel elzödr-akwa min essüdah. *Sich entschuldigen ist schlimmer als sich vorgehen. — Vgl. Prov. B.* 3 S. 327 N. 1968; *Tantâwi* S. 114 Z. 13 d. a. T.

382) entâmm-elîd ukalakü küł min dahal fi ħaraku. *Wenn das Fest mit*

seinem Lärm vorüber ist, so schlüpft Jedermann wieder in seine alten Lumpen. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 201 N. 1205; Burckhardt N. 487.

383) elbedwi zoḡyb arbaʿin sene aḥaḍ tāru wistaʿgāl. Der Beduine nimmt nach vierzig Jahren Rache und glaubt, er habe sich damit beeilt. — Vgl. Berggren u. bédouin; unvollständig Prov. B. 3 S. 187 N. 1114.

384) eššeitān ma jeharrib zoššu. Der Teufel zerstört sich sein eigenes Nest nicht. — Vgl. Prov. B. 1 S. 709 Cap. 13, 180; Burckhardt N. 67.

385) bir eltišrab minnu moi la dziḥ bnu ḥaḡar. In die Cisterne, aus welcher du Wasser schöpfst, wirf keine Steine. (zeḍ = werfen). — Vgl. Burckhardt N. 151; Berggren u. puits: Prov. B. 3 S. 36 N. 205; B. 2 S. 482 Cap. 23, 270. Dem Sinne nach ähnlich Burckhardt N. 361.

386) sanānir ješufān bānnōm jākulūn fār. Katzen träumen vom Mäusefressen. — Vgl. Burckhardt N. 225.

387) Die Hühner träumen davon, dass sie Weizen sieben. — Vgl. Burton N. 60.

388) Der Hahn träumte, er sei Futterhändler geworden.

389) Nicht jede Wolke bringt Regen.

390) Nicht jeder, der (von oben herunter) grüsst, ist Ġazfar Paša. So die Erklärung; wer aber unter G. Paša zu verstehen sei, wusste der Erklärer nicht anzugeben. Ich denke, dass nicht sellem, sondern silim zu lesen und zu übersetzen sein wird: „Nicht jeder (Soldat), der unverletzt (aus der Schlacht) davon kommt, wird G. P., das heisst General.

391) Nicht in jedem Nest sitzt ein Spatz.

392) Nicht in jeder Muschel steckt eine Perle.

393) Nicht jeder, welcher Lanzen schleudert, trifft den Feind; nicht jeder, welcher sich einen grossen Turban um den Kopf wickelt, ist ein angesehener Mann. — Lies zerek mit k. Die Form zād, das verkürzte Part. Act. steht hier natürlich bloss des Reimes wegen für zādū.

394) Nicht jeder, der hämmert und klopft, ist ein Schmied. — Vgl. Prov. B. 2 S. 572 Cap. 23, 556; Burckhardt N. 591; ähnlich 616.

395) lā kullāmān dāḡ ilhawa wālā kullāmān širib elmādām nedīm. Nicht jeder, der das Clima eines Landes kennen gelernt hat, kennt dasselbe, und nicht jeder, der mit Andern Wein trinkt, kann als Zechgenosse angesehen werden.

- 396) Nicht alles, was auf dem Markt verkauft wird, ist Leinwand.
- 397) Nicht alles, was rund ist, ist eine Nuss. — Vollständiger in Ägypten, wo hinzugefügt wird „und nicht alles was länglich ist, ist eine Banane (oder eine Mandelr.“ Boethor u. oblong, or: Tantaŵi S. 130 Z. 5 d. a. T.
- 398) Der eine trägt einen Bart, und der andere wird dessen überdrüssig. — Vgl. Berggren u. barbe; Tantaŵi S. 132 Z. 2 d. a. T.
- 399) Der Edle wird geonkelt. (Einen Mann von edler Geburt nennt Jedermann gerne Onkel.) Vgl. N. 400.
- 400) sa alu elbağel miñhu abük, käl häli elçhsän. Man fragte das Maulthier: „Wer ist dein Vater?“ Es antwortete: „Mein Onkel ist der Hengst.“ — Boethor u. mihet; Burton N. 9; Neuphal S. 428; Proc. B. 2 S. 274 Cap. 21. 93. Vgl. Tantaŵi S. 124 Z. 2 d. a. T.; Burchhardt N. 324.
- 401) albaṭṭiṭṭen be id mā täñhemil. Zwei Wassermelonen kann man nicht in einer Hand tragen. Dam. — Vgl. Durūb S. 66.
- 402) ġerḥ eṣṣef jeṭib uġerḥ elkalām mā jeṭib. Die durch das Schwert geschlagene Wunde kann heilen, die durch das Wort geschlagene aber nicht. — Vgl. Proc. B. 3 S. 290 S. 1711; ib. S. 70 N. 396, 397, 398; Durūb S. 49.
- 403) eġġaḡeṣ es meṣallimu baḡel ennaṣnaṣ. Wer belehrt den Esel über den Werth des Münzkrautes? (Er versteht eine kostbare Sache nicht zu würdigen.)
- 404) el'āmi mas'ūle wulġibe mā fiba fūle. Von aussen schön geputzt und in der Tasche keine Bohne. Dam. — Vgl. Proc. B. 3 S. 66 N. 376.
- 405) elfakīr jeṣīr eṛu ġaliḍ. Der Arme bekommt ein grobes (dickes) Glied. Sollte diese Redensart durch die nachfolgende ihre Erklärung finden? Der Erklärer fasste sie so auf. Man vergleiche aber auch Proc. B. 3 S. 399 N. 2388.
- 406) elfakīr ida tala baṭnu kām zūbbu. Wenn der Bauch des Armen voll ist, wird er übermüthig.
- 407) ida akbalāt baḍ eddik zalūwāddi wa'ida adbarāt bāl elħimār zala iben elasadi. Wenn das Glück günstig ist, so legt der Hahn Eier auf einen Pflock; wenn es aber den Rücken kehrt, so schlägt der Esel über den Sohn des Löwen das Wasser ab. R. — Vgl. Proc. B. 3 S. 405 N. 2421.
- 408) 'ālū šn aḥla meḡalāwi, 'ālu eṣṣullī mim-baḍ elsaḍāwe. Man fragte: „Was ist süsser als Bonbons?“ Man antwortete: „Friedensschluss nach Feindschaft.“ R. Dam. — Proc. B. 3 S. 114 N. 682; Berggren u. paix.

409) Wenn du Jemand zu essen geben willst, so mache ihn satt; und wenn du Jemand schlagen willst, so mache, dass es ihm auch weh thut. — Lies »ida«. Vgl. Prov. B. 3 S. 289 N. 1734; Burton N. 122; ähnlich Prov. B. 1 S. 41 Cap. 1, 103, und ebd. S. 143 Cap. 1, 468.

410) Den Monat, an dem du keine Abrechnung hast (nichts einnimmst), den zähle nicht. — Vgl. Prov. B. 3 S. 551 N. 3317; Tanṭāwī S. 114 Z. 3 d. a. T.; besser „dessen Tage zähle nicht.“ So Prov. B. 3 S. 260 N. 1559; Prov. B. 1 S. 707 Cap. 13, 172; Burckhardt N. 349; Burton N. 45; Berggren u. gain; vgl. auch Burckhardt N. 754.

411) Wer das Essiggericht nicht isst, dem thut der Bauch nicht weh.

412) Wer keine Herlinge isst, dem werden die Zähne nicht stumpf.

413) uṣṭubur zaḥḥōsum tākul ʿōnab. Habe etwas Geduld mit den unreifen Trauben; später kriegst du reife zu essen. — Vgl. Berggren u. verjus. ḥōsum hier statt ḥōṣrum.

414) Der Leichenwäscher ist einäugig, die Baumcolle (welche dem Todten in die Nase u. s. w. gestopft wird) roth, die Todesart schimpflich. — Vgl. Burckhardt N. 18 vollständiger.

415) in tābet elkaḥbe teṣīr kaḡwāde. Wenn die Hure anfängt fromm zu werden, so wird sie Hurenmäklerin. — Vgl. Burckhardt N. 111.

416) ʿālū liddik ṣīḥ, ʿāl kul šī bimḥallu meḥīḥ. Man forderte den Hahn auf zu krähen, da antwortete er: „Alles zu seiner Zeit.“ R. Dam. — Berggren u. cog.

417) Was ist eine Fliege, und was giebt's für eine Suppe davon? (zu Jemand, der glaubt mit geringen Mitteln viel ausrichten zu können). — Vgl. Prov. B. 2 S. 636 Cap. 24, 154.

418) Er isst Linsen (die Winde bewirken) und spricht dabei über göttliche Dinge. — Ähnlich Burckhardt N. 621.

419) ʿādet elbillādān mā jeḡajjira illa-ḥkāfān. Eine Gewohnheit, die im Körper eingewurzelt ist, ändert nur das Leichentuch. R. — Prov. B. 3 S. 364 N. 2180; Berggren u. habitude; ähnlich Prov. B. 2 S. 169 Cap. 18, 298.

420) Die junge Ente versteht zu schwimmen. — Vgl. Burckhardt N. 478; Tanṭāwī S. 120 Z. 11 d. a. T.; ähnlich Prov. B. 3 S. 364 N. 2178.

421) Der junge Hund versteht zu bellen.

422) *Ein Hahn, welcher gut krähen wird, kräht schon, wenn er aus dem Ei kommt.* R. — *Prov. B. 3 S. 161 N. 1001; Burton N. 88; Neuphal S. 470; vgl. Tantāwi S. 115 Z. 4 d. a. T.; Burchhardt N. 48.*

423) *Nichts trifft dich, als was dir bestimmt ist.* R. — *Vgl. Berggren u. destuéc; Durüb S. 293.*

424) *Selbst wenn du in's Land der wilden Thiere auswanderst, wirst du nicht mehr errichten, als was dir bestimmt ist.* R. — *Statt tēhūs würd' man tehāwis sagen, wollte man nicht reimen.*

425) *ʾAlū šu aḥla milāsāl, ʾalū elhallū balās. Man fragte: „Was ist süsser als Honig?“ Man antwortete: „Der Essig, wenn man ihn umsonst haben kann.“* Dam. — *Vgl. Berggren u. ein.*

426) *Heute mir, morgen dir (in vortheilhaftem Sinn).* — *Berggren u. au-jour'd'hui.*

427) *Das Schicksal ist (bisweilen) Nachts schlauer und bringt merkwürdige Dinge zur Welt, einmal zu deinem Gunsten, ein anderes mal zu deinem Schaden.* — *Zum ersten Theil Durüb S. 268, 278; zum zweiten: Boethor u. jour; Prov. B. 2 S. 935 Cap. 28, 111; Prov. B. 3 S. 161 N. 974; ebd. S. 639 N. 153 (vollständiger); Neuphal S. 469, 463.*

428) *Das Mutterschaf hütet sich davor, auf sein Lamm zu treten.* — *Aehnlich Prov. B. 2 S. 498 Cap. 23, 317.*

429) *ida tēhāsam ellōssān qūher elmasrūk. Wenn die Diebe uneinig werden, kommt das gestohlene Gut zum Vorschein.* — *Prov. B. 1 S. 139 Cap. 1, 433.*

430) *sajḡdub eṭṭelḡ jēbājjin elhara. Wenn der Schnee schmelzen wird, kommt der Mist zum Vorschein.* — *Prov. B. 3 S. 173 N. 1051; Burton N. 182.*

431) *mān aḥabba šājjan akṭar dīkra. Wenn Jemand eine Sache gerne hat, so redet er viel davon.* — *Vgl. Tantāwi S. 130 Z. 15 d. a. T.; Burchhardt N. 677; Prov. B. 3 S. 87 N. 518.*

432) *Wenn der Schenkel des Hundes vierzig Jahre eingezwängt bleibt (damit er gerade werden soll), so kommt er selbst dann noch krumm heraus.* — *Vgl. Burton N. 184; Prov. B. 3 S. 171 N. 1039; Burchhardt N. 255.*

433) *Wenn der Hahn stirbt, so sind seine Augen (immer noch) auf den Mist gerichtet.* — *Vgl. Prov. B. 3 S. 500 N. 3005; Burchhardt N. 159.*

434) *Jedes Schaf wird an der Schne seiner Ferse aufgehängt (mit Jedem*

geht's schliesslich zu Ende). Der Erklärer sprach karzûb, wohl = class. zurkûb.  
— Vgl. Meidāni Cair. Ausgabe B. 2 S. 67 Z. 9; Prov. B. 2 S. 312 Cap. 22,  
15 vgl. 58; Burton N. 23; Berggren u. monton; Burckhardt N. 545.

435) kul ġēdīd illu lidde walzati' ʔalāihi sālām. Alles Neue hat seinen Reiz,  
und das Alte wird verabschiedet. Dam. — Prov. B. 3 S. 445 N. 2674. — kul  
ġēdīd lehu lizze ukul ʔatik lehu dāzze. Alles Neue hat seinen Reiz, und alles  
Alte geht seiner Verstossung entgegen. — Vgl. Burton N. 169; ʔaṇṭāwi S. 127  
Z. 16 d. u. T. (Hezz ekkuḥūf S. 156 Z. 20); unvollständig Prov. B. 2 S. 576  
Cap. 23, 582; Durub S. 51.

436) huḍlek ḥamwe winšikeh. Nimm einen starken Anlauf, dann bleib stehen!

437) šār lilhara mara šār jehlif biṭṭalā'. Der Dreckkerl bekam eine Frau,  
da begann er bei der Scheidung zu schwören. (Die Trausser. stammt aus Eg.)

438) Man fragte den Blinden: „Was suchst du?“ Er antwortete: „Öff-  
nung der Augen.“ — Vgl. Berggren u. pair; Burton N. 128; ʔaṇṭāwi S. 119 u.:  
„einen Korb voll Augen.“

439) ʔainān ma betšuf ʔalbān mā bijūgās. Was das Auge nicht sieht, that  
dem Herzen nicht weh. Dum. — Vgl. Burckhardt N. 410; Hezz ekkuḥūf S. 147  
Z. 13; Berggren u. oeil; Burton N. 63.

440) Wenn die Sonne untergeht, so gib Acht auf den Mond!

441) ida fātak billaḥem, ʔalēk bilmaraka. Wenn dir das Fleisch entgangen  
ist, so gib Acht auf die Brühe! — Vgl. Burckhardt N. 662.

442) Nur der, welcher den Kopf aufgesetzt hat, lässt ihn abschneiden (Alles  
kommt von Gott).

443) Licht kommt vom Licht; aber die beiden Lichter kommen von Gott.

444) Der Müssige wället den Mondschein (gerüth auf tolle Gedanken). jg-  
dauwik vom Bäcker, der das Brot mit dem Wällholz (šōbāk) wället.

445) Er hatte hinten einen Höcker, da wollte er auch vorne einen solchen  
haben. (Wer einen Fehler hat, fügt gewöhnlich demselben noch einen zweiten bei.)

446) Jeder Vogel lässt sich in einen Schlupfwinkel nieder. (Vielleicht wie  
N. 447).

447) mā ʔār ʔēr wirtēfas illa kama ʔār wakāz. Es ist noch nie ein Vogel  
in die Höhe geflogen, ohne dass er wieder herunter kam, wie er hinaufgeflogen  
war. R.

448) Wenn Jemand nicht versteht Haus zu halten, so wird ihm seine Gerste  
ren seinem Weizen aufgeessen. R.

449) Die Welt überdauert die Menschen.

450) Gerade das raudige Schaf will nur von dem lautersten Quellwasser  
saufen.

451) Er kommt eben aus dem Ei und spuckt nun darauf.

452) Berechne zuerst die Grösse des Knochens nach deiner Kehle, bevor du  
ihn hinunterschluckst.

453) Wenn die Häuser sich durch lautes Geschrei aufbauen liessen, so  
hätte der Esel längst alles, was verfallen ist, aufgebaut.

454) Er wagt nicht zu scheissen, da er fürchtet Hunger zu bekommen. (Von  
einem Geizhals.)

455) Wenn dein Glück in der Luft liegt, so spielt damit (entzündet es) ein  
Stückchen Schwefelholz, ohne dass du es anbläsest und dich abmühest.

456) üküüd basid ukul mā tərīd. Wenn du weit weg bist, kannst du er-  
zählen, was dir gefällt. R. Dam.

457) harā-lkälb mā jeṣīr ḥalāwa. Heulschreck verandert sich niemals in  
Bonbons.

458) elli jākul ūbri jilhra muḥāt. Wer eine kleine Nadel isst, giebt eine  
Packnadel von sich. (Wenn Jemand nur etwas weniges Böses in sich aufnimmt,  
so wächst das Böse in ihm.)

459) šē elmājīit kalmājīit. Das Eigentum des Todten ist todt, wie der Todte.  
(Nur der Lebende weiss mit seinem Eigentum etwas anzufangen.)

460) zōzel zala šifšigu ḥūri beitjānu. Er wurde zornig über sein Hosen-  
band, da verunreinigte er seine Hosen. (citjān = šintijān.)

461) Er hat seinen Mund an der heissen Milch verbrannt, nun bläst er die  
Dickmilch.

462) elli mā fihi ḥēr mötu aḥēr. Derjenige, an dem nichts Gutes ist, thut  
besser daran, zu sterben. R.

463) Wenn Jemand weint, so weint er über seinen Todten (nicht über  
Fremde).

464) elli mā lahu cāmca telḥerik īdu. Wer keinen Löffel hat, verbrennt  
sich die Finger.

465) ǧaḥṣ-ennaṣi küḷ min jǧi jirkabu. *Auf den niedrigen Esel kann jeder Beliebige aufsitzen. So die Erklärung.*

466) Wenn die . . . . . fliegen, so bedecken sie den Körper der Sonne. (Es ist anzunehmen, dass zarrin Vögel bezeichnet, welche in grossen Schwärmen fliegen.)

467) Der schmutzigste der Fische macht das Meer stinken. (Man sagt ḥyḍūm kils beschmutzte Kleider.) Der Sinn des Sprichworts ist mir nicht klar.

468) Den Ehrlosen siehst du sich mit den Angelegenheiten seines Nachbarn beschäftigen. (Das erste Wort könnte für muzarras stehen; ähnliche Verkürzungen kommen vor. Der Erklärer fasste es als aus türk. zürsiz entstanden.)

469) Der Berg wird durch den Axtstiel, welcher von ihm genommen ist, abgeholt (?).

470) Wie kann man Nahrung finden, wenn viele ihre Geschäfte auf einen Punkt concentriren? R. — Der Erklärer schlug vor statt ʿin: ʿin zu lesen; ich halte aber nach reiflicher Ueberlegung die Textlesart für die richtige.

471) Der eine hat seinen Bart verbrannt, da wollte der andere daran Stücken Fleisch braten. (Lies iḥtaraḳet; der Schreiber hatte die Punkte vergessen.)

472) ʿālu liǧūmel šū kārak ʿāl deʿ annāji ʿālu būjin ʿalā idēk arfaʿ ubūsak ḥaḍḍajji. Man fragte das Kamel: „Was ist dein Handwerk?“ Es antwortete: „Das Flötespielen.“ Da erwiderte man: „Es scheint so, nach deinen zwarten Händen und deinem engen Mund zu urtheilen. R. Dam. — Vgl. Berggren u. chameau.

473) nḥḥād elmḥāda ujeḥājjin abu ḡūrwa. Wenn wir durch die Furth waten, kommt es an den Tag, wer mit einer Geschlechtskrankheit behaftet ist. — Vgl. Burckhardt N. 416.

474) Zu dem, der keine Religion hat, gehört (passt) ein zweiter, der keinen Glauben hat. — Vielleicht nach Prov. B. 3 S. 20 N. 117 zu verbessern, da das Obige keinen guten Sinn giebt.

475) Zu jedem Mörder gehört ein Gemordeter. (Ich vermuthete, dass die Redensart eher umgekehrt werden sollte.)

476) rāhet essekra uǧit elfākra. Der Austausch ist vergangen, die Besinnung gekommen. R.

477) Hundert Spatzen machen mein Mass nicht voll (ich hätte lieber etwas Substantielleres).

478) *Der, welcher ein Weh hat, vergisst es nicht.* R.

479) *Wie es kam, geht's vorbei.*

480) *Der Tag vergeht, aber das Unheil, welches er bringt, vergeht nicht.*

481) *Schaude haftet an den vornehmen Hausern.* R.

482) *Wenn man graue Haare hat, ist es eine Schaude (noch zu heirathen).*

*So die Erklärung.*

483) *göher elanze mukässäfe. Das Hintere der Ziege ist nackt (das Sachverhältniss ist klar).*

484) *eš ükoš zand elkalbe gër ellasir wussärbē. Was ist im Hause der feilen Dirne zu finden, als eine Strohmatten und eine Wasserflasche?*

485) *meşjib elbeu tismur zalalkulüb wudüd. Jeder Trennungsfall schlägt einen Pflock in's Herz ein.*

486) *Ein blinder Ochse und fein geschnittenes Futter. (Er sieht nichts und hat nichts.)*

487) *Die Narzisse wollte nicht im Garten des Schreibers bleiben. — Der Erklärer wusste nicht, was für eine Pflanze zu verstehen sei. Ich vermuthete bloss wegen des Anklangs an nergis, es sei die Narzisse gemeint.*

488) *eibäs min hara eşşüm. Trockener als das Excrement der Fastenzeit. (Von einem Geizhals.)*

489) *Die Thürschelle erkundigt sich, ob sie Jemand einlässt (?).*

490) *aşsan ma thawwir sa'fö g'ib la'ardö haşiri. Besser als die Decke zu weissen, wäre es, wenn du eine Strohmatten auf den Boden legtest.* Dam.

491) *hömra zala şanne wahtüt zala şartüt. Rother Farbe (mit welcher man den Körper bemalt) auf Unsauberkeit und Bänder auf Lumpen.* Dam. — Vgl. Bueckhardt N. 436.

492) *jā müü teşib jā müü şekī häb älladi ammül. Weh über den, der sich abmüht und unglücklich wird: wer hofft, findet sich getüncht.*

493) *Man fragte das Kamel: Warum hast du einen langen Hals? es antwortete: Damit ich weit sehe.*

494) *zaşer ma judden şäms mä teğib. Wenn die Stunde des Nachmittagsgebets nicht gerufen worden ist, so kann die Sonne nicht untergehen.* Dam. Scherz.

495) *min habbak läşük umin bağadak fät çhalläk. Wer dich liebt, drängt sich an dich heran, und wer dich hasst, geht an dir vorbei und lässt dich in*

Ruhe. — Der Erklärer wusste mit dem Worte lāsāk nichts anzufangen. Ich dachte zuerst natürlich an lāsā abgel. von lā šūi (vgl. Mūhīt u. lšw) in der Bedeutung „zu Nichts machen“. Es ist nicht zu läugnen, dass die Phrase, wenn man das Wort auf diese Weise fasst, einen Sinn bekommt. Es scheint mir jedoch, dass der Gegensatz zu dem nachfolgenden besser hervortritt, wenn man lāsāk von dem in jenen Gegenden gebräuchlichen türkischen Worte lās ableitet (vgl. Garzoni u. corpo). Um das ā in lāsāk zu erklären, transcribere ich hier ein Sprichwort, welches auch seines Sinnes wegen als Parallele anzuführen ist (Neuphal S. 484): mān aḥabbak bakkāk umān baḡaḡak ḡaḥḡakak. Wer dich gerne hat, macht dich weinen, und wer dich hasst, macht dich lachen. Augenscheinlich ist des Reimes wegen ḡaḥḡakak zu lesen und zu betonen.

496) ḡōz mašdōd walḡerāb māšdūd. Die Nüsse sind gezüht, und der Sack ist zugebunden. (Es kann Niemand mehr einen Theil davon kriegen.) — Vgl. Prov. B. 3 S. 81 N. 474.

497) Das Leben in der Heimat ist süß, selbst im Grabe.

498) ziwān elbilād wala ʿamḥ eḡḡālāb. Der Lotch aus der Heimat ist besser als guter Weizen aus der Fremde. R. Dam.

499) ʿēnet ešsemš mā teḡāṭṭiha mawāḥilha. Siebe können den Sonnenkörper nicht bedecken. (Von einem Elenden, der sich zu schämen hat. So die Erkl.) — Vgl. N. 500.

500) illi ma ješūšī min elḡurbāl elazma-ḡēr minnu. Der Blinde ist besser dran als derjenige, welcher vor Scham Niemand anschauen darf. So die Orig. Erkl. Cairo. — Vgl. Prov. B. 3 S. 35 N 195; Berggren u. erible.

501) Wäre nicht die Hoffnung, so wäre es aus mit allem menschlichen Thun. R. Eg. — Berggren u. espoir.

502) min ʿaḡēbū ilkiri ašbah meḡāris. Derjenige, welchem die Miethe gefällt, sieht sich am andern Tag überlistet (l. meḡāras). Dam. So die Erkl. — Vgl. Tanṭawī S. 131 Z. 3 d. u. T.

503) So viel der Maulwurf auch gräbt, macht er über sich eine Aufschwellung.

504) teḡkāṭalu elluṣṣen ʿala ḡird essijās sū ḡaddum. Die Heugste fliegen Streit mit einander an in Gegenwart des Stallknechts; zu ihrem Unglück.

505) elmausūd fiḥ aḡēr min ettākelu. Es wird dir stets etwas besseres versprochen, als das was du genieusst (?).

506) mā lek min eimāl ger ettäkelu mälek, bäcir etmüt wulwurrät täkul mälek. Nur dasjenige Besitztum, das du gemessenst, ist dein; morgen stirbst du, und die Erben vergeuden dein Besitztum. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 616 N. 48.

507) makän mä nejjeket zättötu bijäg. Am Orte wo du dich vergehst, bringst du Bastarde zur Welt. (biğ kurd. bizi vîde Garzoni s. v. bastardo.)

508) Der Fremde geht in den Chan oder in's Blindenhaus. Der Erklärer behauptete, das letzte Wort bezeichne den Raum, von welchem aus das Bad geheizt werde. Ich vermüthe, es sei in der Bedeutung „Blindenhaus“ zu fassen, vgl. N. 191.

509) Für jeden Fahn giebt es ein Oehr. So die Erkl.

510) Der Mensch hat einen Führer und fällt dennoch in den Abgrund. R. (harîr tief ausgefressene Thalspalte. Orig. Erkl.)

511) Alles, was der Fuchs frisst, wird an seiner Haut sichtbar. (Wenn z. B. Jemand von gestohlenem Gelde wohl lebt, merken es die Nachbarn.)

512) Das letzte Wort hängt jedenfalls mit dem türk. kârşy zusammen. Der Erklärer sagte, karşi sei gleich mittel, kubäl. Sollte davon wirklich eine Form fazzäl gebildet worden sein? dann wäre zu übersetzen: Bei allem, was du treibst, was hast du wie dich selbst? d. h. wer macht es so gut, als du?

513) Der Gott von morgen wird für morgen sorgen.

514) Jeder Tag bringt seinen Unterhalt mit sich. — Vgl. Prov. B. 3 S. 551 N. 3315; Burchhardt N. 298. Ähnlich auch Prov. B. 2 S. 912 Cap. 28, 33.

515) Die Minarete sind in den Staub gesunken, und die Misthaufen sind an ihrer Stelle emporgekommen.

516) Heutzutage sind an die Stelle der Löwen Hunde getreten. — Vgl. Burchhardt N. 455.

517) eddinja ġifät utälibüha kiläb. Die Welt ist wie ein Aas, und nur Hunde streben ihr nach.

518) aküüna elkebar wäusina ma zäbar. Wir haben die Kappern gegessen, aber vergessen, was während dessen sich ereignet hatte. R. (Wir waren in den Genuss vertieft.) kebar konnte nicht beschrieben werden; es hiess bloss, es sei ein Wüstenkraut, wesshalb ich daran zweifte, ob hier wirklich Kappern übersetzt werden darf.

519) bahsani teñcijek ubahsika taati kışet. Die Leute von Bahsani belustigen

sich, während die (braven) Leute von Bahšika ihre Abgaben zahlen. *kišet* ist einer der vier Jahrestermine der Grundsteuer (*miri*).

520) *Quod canis voravit, id ulvo expellere solet.*

521) *eddünja büla šärüb harüb. Die Welt ohne Wein ist nichts werth.*

522) *Das Schlimmste, o Gott, ist mit den Feinden zusammen leben zu müssen.*

523) *Das Fass ist in's Rollen gekommen und hat einen Deckel nachgezogen. (Wohl: die Angelegenheit ist in gutem Gange.)*

524) *ilbärd wul'illi säbüb kil zölle. Kälte und Armuth sind Ursache jeder Krankheit. R. Dam.*

525) *Es schimpfte die Zwiebel auf den Knoblauch, indem sie sagte: du bist scharf, während ich geschürft bin. Das letzte Wort i. Origin. unlesbar. Es ist entweder mesnüne oder mešüne (so der Erkl.) zu lesen. — Aehnlich Prov. B. 3 S. 368 N. 2200; cit. Burckhardt N. 435.*

526) *taläte elstilla elhas nēüma wulbäcilla. Drei Dinge sind die Ursachen: der Lattich, die Trüffel und die Saubohnen. R. (Entschuldigung für Winde.)*

527) *Dein Vater hat getanzt, als es an ihm war; so tanze du nun! da es an dir ist.*

528) *Der alte Bär hat seine Künste gemacht, nun kommt's an den jungen Bären.*

529) *Man sagte zu ihm: Neue Kleider, nun handle recht! (nun hast du frische Kleider bekommen, nun ändere dich auch innerlich). Kurdisch. — Vgl. Garzoni u. veste, fresco.*

530) *mesek bijeddek elmessäs hatta lä ješir wağza räs. Nimm das Geschäft in die Hand! damit du nicht Kopfweh bekommst. R. (messäs eig. langer dünner Stock).*

531) *jä gärti hān'ur ul'älli lišsuluh maṭraḥ. O Nachbarin, befehle mich nur, aber lass auch einen Ausweg zum Frieden offen! Dam.*

532) *'al iftaḥ bäbak wöšherü amma säkkeru wusterü. Er sagte: entweder öffne deine Hausthüre und zeige sie offen, oder verschliesse sie und verbirg sie! Dam. — Man darf doch kaum das zweite und vierte Verbun als Plural auffassen. Verständlicher ist b: Entweder öffne deine Hausthüre und zeige dich mit Stolz, oder verschliesse sie und verbirg dich! R.*

533) *ila šil wusterih jā ahmil wusterih. Entweder thu's und sei ruhig, oder lass es und sei ruhig! (Aber thue nichts halb!)*

534) Wenn du unten sitztest, so sprich nicht laut! (wie du welehe oben sitzen).  
So die Erklärung.

535) jā garīb kun adīb. O Fremder sei höflich (und bescheiden)! R.

536) urbut elhimār maṭrah ma bi ullak sāhibū. Binde den Esel an dem  
Orte an, wo es dir sein Besitzer befehlt! (Du bist dann nicht verantwortlich.) Nam.

537) iza kunt gašim idāṣ nuṣṣ elṭima. Wenn du dumm bist (die Sache  
nicht verstehst), so zahle den halben Preis! (d. h. die Hälfte des vom Kaufmann  
geforderten Preises.) Nam.

538) barrik gemel wešbaṣ laḡem. Lass ein Kamel niederknien und sättige  
dich mit Fleisch! (Wenn du dein Geschäft ausdehnt, so wirst du in Hülle und  
Fülle zu leben haben.)

539) lā teṣānid fātūška li an waṣd-allāh baḡ. Sperre dich nicht! sonst kommst  
du in's Unglück; denn was Gott verheissen hat, trifft ein.

540) lā teṣānid min jeṣidak zaḡa-tiben. Sei nicht widerspätig gegen den,  
der dir einen Futtersack Häcksel zu deinem Einkommen hinzufügen kann. (Zu-  
nächst zum Esel gesagt.)

541) Kümmer dich nicht um den Aufstieg noch um den Untergang der  
Sonne! (Kümmer dich um deine Angelegenheiten!)

542) Sāe keine Gurken in Gemeinschaft mit Jemand der geringer ist als du!  
(Schliesse dich eher an Leute an, die dir an Reichtum und Macht über-  
legen sind.)

543) Mit dem Fürsten darfst du dich auf schlechten Fuss stellen, aber  
nicht mit dem Steuereintnehmer. R.

544) Thue das Gute und wirf es in's Meer! — Tantawi S. 111 Z. 6 d. a. T.;  
vollständiger Bryggren u. bien; Neuphal S. 467.

545) faliḡ lā teṣāliḡ. Lähmung lässt sich nicht heilen. R. So nach Berg-  
gren u. apoplexie. Aber faliḡ ist doch schwerlich femin., so dass man an ein  
Imperf. Pass. der dritten, besser an ein Imperf. der sechsten Form denken könnte.  
Also vielleicht „Lass dich nicht darauf ein, einen Lahmen heilen zu wollen.“

546) Lass die Leinwand in ihren Falten! (sonst bringst du sie nicht wieder  
in Ordnung).

547) Stöb als Löwe, und lebe nicht als Lämmlein! (gārgūr = fūrū elhārūf  
Orig. Gil.)

548) jā madreṭān lā tehsibān lima tiḡbodān. *O du Stärker, rechne nicht darauf! bis du es in der Hand hast. R.*

549) lā tirḡi eḡḡer illa min aḡāliha. *Erwarte Gutes nur von Guten! (d. h. gehe nur gute Leute um Wohlthaten an!) Das Femin. des Suffices ist mir unbegreiflich.)*

550) iḡḡub ḡeḡāsek zala boṭāne. *Kehre deine Kleider nach dem Saum! (d. h. wohl so, dass man den Saum nicht sieht). Ich vermuthete, es sei elboṭāne zu lesen.*

551) lā teḡāšir ādami ḡākim walā teḡajjen min gormamiš ulā teḡbiḡ sūrrak limaratak. *Geh nicht um mit einem Gewalthaber, borge keinem, den du nicht kennst, und vertraue deiner Frau deine Geheimnisse nicht an! — Zu dem ersten Theile vgl. Prov. B. 3 S. 137 N. 830; Neuphal S. 483.*

552) Im Winter bleibe zu Hause! damit dich die Kälte nicht von Sinnen bringe. R.

553) lā taḡūl ašli wafašli ḡākaḡa. *Sage nicht: „Ich bin nun einmal so, was Haupt- und Nebensachen betrifft; (sondern bessere dich!). — Die Erklärung dieses Satzes ist mir sehr zweifelhaft, wie ja über den Sinn des dem obigen ähnlichen Sprichworts Prov. B. 2 S. 544 Cap. 24, 453 sehr verschiedene Meinungen vorhanden sind, vgl. Lane unter ʾašl.*

554) Sage es der Tochter! damit es die Schwiegertochter höre. — Ich möchte lieber annehmen, dass etwa zu lesen wäre: ḡūlū lehā bint u. s. w. Dann wäre zu übersetzen: Nenn die Schwiegertochter Tochter, damit sie auf dasjenige, was man ihr sagt, höre. — Vgl. Neuphal S. 468.

555) Lass keinen Wind! denn wir brauchen keinen Wehrauch. — Vgl. Burckhardt N. 546; ähnlich Berggren u. parfüm.

556) lā ḡenik meḡnūn ulā teḡalli meḡnūn ḡenikak. *Ne pedices hominum insanum neve animi praebas.*

557) dāri zemānak uḡalli elzaḡel miḡānak. *Behandle deine Mitmenschen freundlich, und lass die Vernunft dein Richter sein! R.*

558) Erziehe deinen Sohn und bringe ihm gute Sitten bei! wenn er stirbt, so ist das sein Ende (d. h. so hast du wenigstens deine Pflicht gethan).

559) Sei gerade gegen Gott! denn wer es nicht ist, bereitet sich Unglück.

560) abūk lakān ašwar lā teḡaḡḡilu ašalbēt. *Wenn dein Vater einmüdig ist, so lass ihn nicht in dein Haus eintreten! (weil ein Einmüdigter Unglück bringt).*

561) ridd elamanit bilanzruf laşhaha. *Gieb die unvertrauten Güter mit Dank ihren Eigentümern zurück!*

562) Strecke deine Hände zum Himmel! das bringt dich weder. (Die Erklärung ist mir zweifelhaft.)

563) Was du auch thust, schau auf das Ende! (türk. von Originalgl. ıla tahlî). — Vgl. Jesus Sirach 7, 40.

564) Verbreite keine Neugierden! denn du hast bloss Schande davon. R.

565) ida duket eşşur zalék bizjaret elkubar. Wenn es dir eyn um's Herz wird, so mußt du die Gräber besuchen. R.

566) eşşe zalék bawwelu lœân halk ellöhi. Sei bei Allem der erste! selbst beim Scheren des Bartes. Scherzweise sagt man dies auch zum Bedauern, da dieser doch das Rasiren für schimpflich hält. — Vgl. Prov. B. 3 S. 465 N. 2798; Berggren u. barba; Neuphal S. 490.

567) Steig nicht auf uns, deine Beine schüttelnd! (glaube nicht, dass du uns als dein Brüdher benützen und uns die Steighügel als Sporen in die Flanken treiben kannst.) — Aehnlich Barckhardt N. 135.

568) Wenn Fleinheit im Handel eintritt, so gieb Acht auf dein Vermögen!

569) Wenn du wenig Geld hast, so gieb Acht auf deinen Glauben (doch wohl: trage ihn denn zur Schau)!

570) luţtu hînu-kürku. Haue ihn durch uebst seinem Pelze! (d. h. wenn er auch noch so vornehm ist.)

571) Lass die schmutzige Sache in den Bart dessen kommen, der davon spricht!

572) uđrub päncätäk bälard. Schlage deine Fäuste auf den Boden, (stränge dich an, nimm die Aufgabe in Angriff)!

573) küf akel eggemâl kum kabel errigal. Sei so genügsam wie der Kameltreiber, und stehe früher als alle andere Leute von deinem Lager auf! R.

574) la wakaz elkađ zalkâf kül lâ telhaf. Wenn wir ein Reim auf den andern folgt, so dichte ohne weitere Sorge! (es kommt bloss auf den Reim an).

## Verbesserungen.

---

- N. 141. ralaš vgl. ZDMG. 24 S. 471 Z. 3 v. u.  
N. 206. schreibe »jaztje.  
N. 217. streiche „vgl. N. 659.“  
N. 499 u. 500. „Derjenige, dessen Schaulc so klar ist, wie die Sonne, kann sie durch nichts verlecken.“  
N. 512. Das letzte Wort der Phrase ist doch wohl Inf. der dritten Form von krš (vgl. Tanṭawi S. XXIII Z. 21, Boethor u. s'attaquer, s'interposer, intervenir. se mêler u. u., nach Thorbecke), dann übersetze: Was hast du dich bei deinen Umständen in die Verhältnisse anderer einzumengen?  
N. 518. Zu kebar verweist Thorbecke auf Wetzstein zu Del. Hohelied und Kohelth S. 451; Marcel u. capre; Dombay 74 capparis, Büdcker Aegypten S. 87 „Senf“; Petermann Reisen 2, 134 u. a. besonders auch Hezz elkuḥūf S. 71 Z. 30.  
N. 573. Es beruht auf blosser Conjectur von meiner Seite. dass ich gemāl geschrieben habe; eig. habe ich es mit einem m notirt; aber man darf doch kaum an die Kamele denken?
-

- ٥٤- لا تعاد من يزيدك عبيقة نين .  
 ٥٤١ لا عليك زرقه ولا عليك غابت  
 ٥٤٢ لا تزرع الاخيار مع ازغر ملك  
 ٥٤٣ عادي امير ولا تعادي كبر  
 ٥٤٤ -وي الخير وحيثو في البحر  
 ٥٤٥ فالبح لا تعالج .  
 ٥٤٦ خي الخام علي مطاويه  
 ٥٤٧ موت سمع ولا تعيش كركور  
 ٥٤٨ يا مضرطان لا تحسبان الي ما تقضان .  
 ٥٤٩ لا تزجي الخير الا من اهاليها .  
 ٥٥٠ اقلب حوايك علي البطانة .  
 ٥٥١ لا تعاشر آدمي حاكم ولا تدب من  
 كورماش ولا تبيع سرك لمراثك .  
 ٥٥٢ كانون في بيتك كون لا تكون مجنون  
 ٥٥٣ لا تقول اصلي وفصلي هكذا .  
 ٥٥٤ قولو للبت حتى تسمع الكثة  
 ٥٥٥ انت لا تنسي ما يلزما الخور  
 ٥٥٦ لا تنيك مجنون ولا تحلي مجنون بينك .  
 ٥٥٧ داري زمانك وحي العقل ميزانك .
- ٥٥٨ ادب ابك واحسن ادو واذا مات  
 فهو اجلو  
 ٥٥٩ كون مع الله دوغري الاعوج بقى بلاه  
 ٥٦٠ اموك لكان اعور لا تدخه علي البيت .  
 ٥٦١ رد الامات بالمعروف لاصحابها .  
 ٥٦٢ مد يدك للما اقرب  
 ٥٦٣ ايض لعمت طلع لصونو  
 ٥٦٤ لا نقل الاخبار لبلأ تكسب العار  
 ٥٦٥ اذا ضاقت الصدور عليك بزبارة  
 القبور .  
 ٥٦٦ الشيء عليك باوله لو كان حلق العية .  
 ٥٦٧ لا نركبنا وهمز اجربك  
 ٥٦٨ اذا صار كساد احض مالك  
 ٥٦٩ اذا نفق مالك احض ايمانك  
 ٥٧٠ لفة هينه وكرهه .  
 ٥٧١ خبها في دفن الذي يحكيها  
 ٥٧٢ اضرب بجانك بالارض .  
 ٥٧٣ كل آكل الجبل قوم قبل الرجال .  
 ٥٧٤ لوقع الفاف علي الفاف قول لا تخاف .

- وخأذك .  
 ٤٩٦ الجوز معدود والجراب مشدود .  
 ٤٩٧ الوطن حاو ولو كان قبر  
 ٤٩٨ زبوان البلد ولا قمع الجلب .  
 ٤٩٩ عينة الشمس ما تغطيها مواخها .  
 ٥٠٠ الذي ما يشوف شيء من الغربال الاعبي  
 اخبر منه .  
 ٥٠١ لولا الامل خاب العمل  
 ٥٠٢ من اعجبه الكري اصبح مارس .  
 ٥٠٣ الخلة ايش قدر تحفر علي راسها انعبي  
 ٥٠٤ تقائلو الحصن علي كرد السباس سوء  
 حظهم .  
 ٥٠٥ الموعود فيه اخبر من التاكله .  
 ٥٠٦ ما لك من المال غير التاكله مالك باكر  
 نموت والوراثة تاكل مالك .  
 ٥٠٧ مكان ما نبتت زديت يياج .  
 ٥٠٨ العزيب يا للخان يا للكورخان  
 ٥٠٩ كل غزلة لها ايزار  
 ٥١٠ الانسان علي الدليل ويقع في الخريز  
 ٥١١ كل ما اكل الثعلب يطلع من جلك  
 ٥١٢ كلما انت اش لك قرأش  
 ٥١٣ رب غدي يدبر غدي  
 ٥١٤ كل يوم ورزقو معو  
 ٥١٥ نامت المناير وقامت الزبايل  
 ٥١٦ مكان الاسباع كلاب  
 ٥١٧ الدنيا جيفة وطالبوها كلاب .
- ٥١٨ اكنا الكبر ونسينا ما عبر .  
 ٥١٩ بحسنة تنيك وبعشيقه تعطي قسط .  
 ٥٢٠ الكلب ايش لا اكل ذك بخري  
 ٥٢١ الدنيا بلا شراب خراب .  
 ٥٢٢ اضيق يا سبحان معاشرت الاضداد  
 ٥٢٣ اتكدر الدن وقفا لو تقطا  
 ٥٢٤ البرد والقله سبب كل علة .  
 ٥٢٥ عيبة البصلة علي الثومة فقالت انت  
 حاده وانا مجبونه  
 ٥٢٦ ثلاثه العلة الحسن والكا والباقلا .  
 ٥٢٧ ابوك رقس في دورو فارقس انت في  
 دورك  
 ٥٢٨ لعب دب الاكبر بقى دب الاصغر  
 ٥٢٩ قالو له جلي طازي راست بكا  
 ٥٣٠ امسك بيدك المساس حتي لا بصير  
 وجع راس .  
 ٥٣١ يا جارتني خاتيني وخلي للصلح مطرح .  
 ٥٣٢ قال افخ بابك واشهره اما سكره واستره .  
 - يا افخ بابك وافخفر ام سدو وانستر  
 ٥٣٣ الا شيل واسترج يا اهل واسترج .  
 ٥٣٤ لا تفعد تحت وتحكي حكي فوق  
 ٥٣٥ يا غريب كون اديب .  
 ٥٣٦ اربط الحمار مطرح ما بيقول لك صاحبه .  
 ٥٣٧ اذا كنت غشيم ادفع نصف القيمة .  
 ٥٣٨ برّك جمل واشبع لحم .  
 ٥٣٩ لا تعاند فتشقي لان وعد الله حق .

- ٤٥٢ كيل العظم علي حثك والسعو  
 ٤٥٣ يكون البيوت يشتون بصوت العالب  
 الحار كان عمر كل الحرب  
 ٤٥٤ ما برید بحرا بحاف بجوع  
 ٤٥٥ ان كان سهدك في الهوا يلعب شاق  
 كبريد لا تنفخ ولا تنعب  
 ٤٥٦ افعد بعيد وقل ما تريد  
 ٤٥٧ خراء الكلب ما يصير حلاري  
 ٤٥٨ الذي ياكل ابرة بحرا مغاط  
 ٤٥٩ شي الميت كالميت  
 ٤٦٠ زعل علي شفته خري بجنياه  
 ٤٦١ احترق فمو من الحليب ينفخ في الرايب  
 ٤٦٢ الذي ما فيه خير مونه اخير  
 ٤٦٣ كل من يكي بيكي علي ميته  
 ٤٦٤ الذي ما له جمجة تحترق بده  
 ٤٦٥ حمش النصي كل من يجي بركه  
 ٤٦٦ العارين اذا فزوا يفظون عينة الشمس  
 ٤٦٧ افلس السمك تنن البحور  
 ٤٦٨ العرص تراه ملوك في شغل غيرو  
 ٤٦٩ الجبل ما يقطعوا الا الانصاب الذي  
 يكون منه  
 ٤٧٠ ابن الأرزاق عند الأتفاق  
 ٤٧١ واحد احترقه دقو والاخر برید يشوي  
 عليها كباية  
 ٤٧٢ قالوا للجبل شو كارك قال دق الناي  
 قالو بين علي يدك الرفاع وبوسك  
 هذا الضيق  
 ٤٧٣ نخوض المحاضة وبين او قروة  
 ٤٧٤ الدين سزر برید لو ايماسرز  
 ٤٧٥ كل قاتل له مقتول  
 ٤٧٦ راحت السكره وجاءت الككرة  
 ٤٧٧ مائة عصنور ما بتلون قدر  
 ٤٧٨ الذي فيه اها ما بنساها  
 ٤٧٩ كما احت هكذا تروح  
 ٤٨٠ النهار بروح وشتره ما بروح  
 ٤٨١ العار من بيت الاكبار  
 ٤٨٢ بعد اللبيب عتب  
 ٤٨٣ حجر العنزة مكثفة  
 ٤٨٤ ابش اكوش عد القبة غير الحصير  
 والشربة  
 ٤٨٥ مصائب الين تمر علي القلوب وتود  
 ٤٨٦ ثور اعني والثن نعم  
 ٤٨٧ انفين الناقر قيس علي بستان بيت الكاتب  
 ٤٨٨ ايبس من خراء الصوم  
 ٤٨٩ الاسكته تسخير وتدجيل  
 ٤٩٠ احسن ما تحور سفنه جيب لارضه حصيرة  
 ٤٩١ حمرة علي صة وخطوط علي شرطوط  
 ٤٩٢ يا من تعب يا من شفي خاب الذي امل  
 ٤٩٣ قالوا للجبل لما ذا رقتك طوبله قال  
 اطع الي بعيد  
 ٤٩٤ عصر ما بوذن شمس ما تغيب  
 ٤٩٥ من احثك لاشاك ومن بفضك فأت

- ٤٠٩ اذا طعمت شبع واذا قتلت وجمع  
 ٤١٠ شهر لما لك فبو حساب لا تحسو  
 ٤١١ لما اكل الخل ما تجعو جوفو  
 ٤١٢ الذي ما اكل المحصرم ما ندرص اسنانو  
 ٤١٣ اصطبر علي المحصرم تاكل عنب  
 ٤١٤ المغسل اعور والظن احمر والموته شنيعه  
 ٤١٥ ان ثابت الفحة نصير قوادة  
 ٤١٦ قالوا للدبك صح قال كل شي في  
 محله ملج  
 ٤١٧ الذبيني ايش هي ومرقنا ايش تكون  
 ٤١٨ ياكل الحمص ويتكلم باللاهوت  
 ٤١٩ عادة البالدين ما يغيرها الا الكفن  
 ٤٢٠ فرخ البط سباح  
 ٤٢١ فرخ الكلب نباح  
 ٤٢٢ ديك النصح من البيضة بصيح  
 ٤٢٣ ما يصيبك الا نصيبك  
 ٤٢٤ اذا رُحت ليكد الوحوش اكثر من  
 نصيبك ما تحوش  
 ٤٢٥ قالوا شو احلي من العسل قالوا الخل  
 بلا ثيء  
 ٤٢٦ اليوم لك غدا غيرك  
 ٤٢٧ الدنيا لينة حلي وتلد كل عجب يوما  
 لك ويوما عليك  
 ٤٢٨ النجعة ما تدوس خاروفها  
 ٤٢٩ اذا نخاصم اللسان ظهر المسروق  
 ٤٣٠ سيدوب الخج بين الخراء
- ٤٢١ من احب شيأ أكثر ذكره  
 ٤٢٢ عصعوص الكلب اذا نفي اربعين سني  
 في السنكته بعدو يطلع اعوج  
 ٤٢٣ الدبك اذا مات عينو في الازبالي  
 ٤٢٤ كل غني من كرعونا تعلق  
 ٤٢٥ كل جديد له ادة والعينق عليه سلام  
 كل جديد له لثة وكل عتيق له دزة  
 ٤٢٦ خذ لك حموة وانشكخ  
 ٤٢٧ صار للخرا امراء بقا مجلف بالطلاق  
 ٤٢٨ قالوا للاعبي علي ايش تدور قال تفتح  
 العينين  
 ٤٢٩ عين ما بتشوف قلبا ما بيوجع  
 ٤٤٠ الشمس اذا غابت فعليك بالقر  
 ٤٤١ اذا فانك بالخم عليك بالمرقة  
 ٤٤٢ ما يقطع الرأس الا من ركبه  
 ٤٤٣ صو من الضو والضوين من اله  
 ٤٤٤ قاعد بدوق علي القمرا  
 ٤٤٥ كان له حدبة من خلف راح عمل له  
 واحد ايضا من قدام  
 ٤٤٦ كل طير يقع في حجر  
 ٤٤٧ ما طار طير وارنق الا كما طار وقع  
 ٤٤٨ الذي ما عرف تديره حنطه اكلت  
 شعيره  
 ٤٤٩ الدنيا اطول من اصحابها  
 ٤٥٠ غنمه الجربه ما تشرب الا من راس المعين  
 ٤٥١ يطلع من البيضة ويزق فيا

- ٢٩٠ كلن سلم ما بصير حعفر ناڤي  
 ٢٩١ كل عش ما فيه عصور  
 ٢٩٢ في كل راس ما فيو حوهره - كل راس  
 ما فيو حوهره  
 ٢٩٣ لا كلن زرك الرماح طعن العاد ولا  
 كلن شدّ العمامه جاد  
 ٢٩٤ كلن طظنق ما طلع حدّاد  
 ٢٩٥ لا كل من ذاق البها. عرف البها. ولا  
 كل من شرب المدام ندم.  
 ٢٩٦ كلما بيناع في السوق ما هو كنان  
 ٢٩٧ كل مدّعل ما هو حوز  
 ٢٩٨ واحد يحمّل دقو والاخر يتعاجز منها  
 ٢٩٩ الاصيل يتول  
 ٤٠٠ سألوا البغل من هو ابوك قال خالي  
 الحصان.  
 ٤٠١ البعلجيين بيد ما تحمّل.  
 ٤٠٢ جرح السيف يطيب وجرح الكلام ما  
 يطيب.  
 ٤٠٣ الحجش اي شي. معلمه نفل العنع.  
 ٤٠٤ النامه مصفولة والجبية ما فيها فولة.  
 ٤٠٥ النقير بصير ابره غلظ.  
 ٤٠٦ النقير اذا تلا بطنه قام زبه.  
 ٤٠٧ اذا اقبلت باض الديك علي الوند واذا  
 ادبرت بال الحمار علي امن الاسد.  
 ٤٠٨ قالوا شو احلي من حلاوي قالوا الصلح  
 من بعد العداوة.

- ٢٦٧ الاكل علي لغة والكشر علي كلفة  
 ٢٦٨ سلامة الاسان يحفظ اللسان.  
 ٢٦٩ من صبر الي المنهي يخلص.  
 ٢٧٠ الصبر من الرحان والفنق من الشيطان.  
 ٢٧١ الصبر سلامة والحاجة ندامة.  
 ٢٧٢ من صبر قدم ومن ليح ككر.  
 ٢٧٣ الصبر منتاح الفرج  
 ٢٧٤ العطار شي الذي في عابته بنادي -  
 العطار بنادي ما يخرجه.  
 ٢٧٥ الطول طول الخلة والعقل عقل الخلة  
 ٢٧٦ الطول طول الحور والعقل عقل الثور  
 ٢٧٧ كل طويل هيل وكل قصير فطن.  
 ٢٧٨ كل قصير مثن غير اعلي  
 ٢٧٩ كل طويل احمن غير اعمر  
 ٢٨٠ لا طول بنا حيط ولا حسن ضوي  
 بيت.  
 ٢٨١ عمل العذر اقوي من السوده.  
 ٢٨٢ انتم العيد وقلقه كل من دخل في خرقه.  
 ٢٨٣ البدوي عتب اربعين سنة اخذ ثاره  
 واستعمل.  
 ٢٨٤ الشيطان ما يخرّب عنه. - كوخه  
 ٢٨٥ بشر الشرب منه ماء لا تردّ به حجر.  
 ٢٨٦ سنابير يشوفون بالنوم ياكلون فار.  
 ٢٨٧ الحجج برون في منامهم يغربلون حنطه  
 ٢٨٨ الديك ارا في نومو قد صار غلاف  
 ٢٨٩ كل غيم ما يجيب المطر

- ٢٢١ هل الكلب يهرب من العيين  
 ٢٢٢ البركيل الهرم ينقص العصعوص ما يصير  
 مهر  
 ٢٢٣ الجوعان يأكل احجار  
 ٢٢٤ يشتكي من العافية  
 ٢٢٥ كل مدلل شقي  
 ٢٢٦ المطرود ملحوق  
 ٢٢٧ نفس تحطى هي تندان  
 ٢٢٨ ضيف وفضولي  
 ٢٢٩ التوجي ايش قدر ما كبير ما يصير فيل  
 ٢٣٠ كل راس لوجع  
 ٢٣١ كل شي لوفته  
 ٢٣٢ النضولي ودوره لجهنم قال الحطبل ندي  
 ٢٣٣ عورا ما هي جلفنا هي  
 ٢٣٤ فرس الايكين هي تزيد عليها  
 ٢٣٥ قالوا للكسلان اليوم عيد قال وغدا  
 وبعده غدا  
 ٢٣٦ اذا دار عليك الزمان ديره علي اكثافك  
 ٢٣٧ كما يدور الزمان اندور  
 ٢٣٨ الدين جرب  
 ٢٣٩ الحراء خراء لو عدا نهر الفراء  
 ٢٤٠ راحوا يشفتوه اراد له حبل منقش  
 ٢٤١ حركة الكسلان نعل زيان  
 ٢٤٢ يضرب التل ما يصيدو  
 ٢٤٣ الما له بيت يهد كوخو  
 ٢٤٤ كل واحد يأكل رزقو
- ٢٤٥ روتوي وانا ابن اهلي  
 ٢٤٦ برغوذ يلعب في الدقن  
 ٢٤٧ كاتك حداد بلا فحم  
 ٢٤٨ كاتك هينا بلا بشتوات  
 ٢٤٩ يا رب عتقي مثل عتق الجبل حتي قبل  
 ما احكي كلمة اذوقها  
 ٢٥٠ المرء يتحماً وما يضرب  
 ٢٥١ قلة غيرة وطولة عمر  
 ٢٥٢ سكة جديدة فلوس حمز  
 ٢٥٣ الزور ما يتحلا من الواوي - كل زور  
 فيها واوي  
 ٢٥٤ سكر الداف حتم النقر  
 ٢٥٥ يشك ظرف عمل علي لطعة  
 ٢٥٦ يريد يغطي السما بالعا  
 ٢٥٧ حكي الليل يبعي النهار  
 ٢٥٨ قالوا للكلب اركض وعوي قال كاربن  
 بيد ما يصير  
 ٢٥٩ لراده كؤو يفوته كلو - اليريد كؤو  
 يفوته كله  
 ٢٦٠ كلمة عاقل من راس مجنون  
 ٢٦١ صوت الطبل بوصل الي بعيد  
 ٢٦٢ النذر للدير والحراء علي سمعان  
 ٢٦٣ قالوا بصرية كرفس ولا يهنك يا نفس  
 ٢٦٤ يا ما له في الدهر يوم  
 ٢٦٥ الذي يسكر ما يعد الفداح  
 ٢٦٦ مفتاح الشر كلمة ومفتاح البطن لفة

- ٢٨١ الذئب منهوم لو مات حواء  
 ٢٨٢ جأ الذئب لبقراً قالوا له الف باء  
 نا. قال خروف عزة جدي.  
 ٢٨٣ قال العصور راح مني قُطار لحمي اليوم  
 فجاوبوه كك انت عشرة درهم فجاوبهم  
 كل واحد يعرف ميزانه  
 ٢٨٤ الدجاجة بتشرب وتطلع الي ربها.  
 ٢٨٥ الذي يحوي الجمل يتعلي بابه  
 ٢٨٦ لما قالوا للصنور خراكي درمان نفت  
 انظرو  
 ٢٨٧ قالوا للبقرة سنلستك كرك قالت دعوا  
 جدي بقني علي.  
 ٢٨٨ يكون في اليوم خير ما كان يحصل فيه  
 صبادور البوم لو كان فيه خير ما فانه  
 الصياد.  
 ٢٨٩ سالوا للحمار قابلين الي ابن قال يا للحطب  
 يا للعين  
 ٢٩٠ التفند قال يا اولادي كلكم شوك في  
 شوك  
 ٢٩١ مثل بغل من قدام بكر ومن خلف بتمص  
 ٢٩٢ قال السبع للثعلب من من تعلمة القسمة  
 قال له من عينين الذئب  
 ٢٩٣ انت قصاب ايش لك في العلبندية  
 ٢٩٤ الويل لآ يجي صاحب النحة  
 ٢٩٥ الذئب فاذا هرم يصير مصخرة للكلاب  
 ٢٩٦ الجمل يحمل قصب وياكل شوك  
 ٢٩٧ قالوا لآمو جنب لآي شي. نمش علي  
 الجنب قال كل من يعمل ما يصرفه.  
 ٢٩٨ الحيه ما تحب النخا وهي تطلع في قدحها  
 ٢٩٩ صاحبك الحفني عك  
 ٣٠٠ كلب له بيتين ما ينحوي.  
 ٣٠١ الثور اذا شع بنكك علي راسه.  
 ٣٠٢ مار في عقب بركه  
 ٣٠٣ الذي ما له اشغال يغير الارطال.  
 ٣٠٤ من كذا وصفطان يجي كذا زش  
 ٣٠٥ هناك الشبكه جابت هذه السمكه  
 ٣٠٦ ذاك الغيم حاب هذا المطر  
 ٣٠٧ بين المغرب والعشا يتعل امه ما يشاء.  
 ٣٠٨ استخبر من الصنور علي زراع النيل  
 ٣٠٩ التركيل لشع بضرط.  
 ٣١٠ يقدح هنا علق في الهند.  
 ٣١١ حط الذهب علي الكلب يصير خواجه.  
 ٣١٢ الكلب كلب ولو طوقته بالذهب  
 ٣١٣ المكنوب ما ينحوي.  
 ٣١٤ انسان ايش فيه بوجه براه.  
 ٣١٥ حيل مفلس علي مفلس عيبك تفنع  
 العجب.  
 ٣١٦ كل ارض تشرب مياها  
 ٣١٧ برا البصه بضمها نصف غرش  
 ٣١٨ ان فانك الزراد قول له هأ.  
 ٣١٩ تراب لبعيد دوا. العيين.  
 ٣٢٠ الخأح ينك اللغم.

- ٢٤١ كل طفل انتشي باس الكبير بده .  
 ٢٤٢ خذ الفال من روس الاطفال  
 ٢٤٣ قاضي الاولاد يخفق حاله  
 ٢٤٤ يتيم وفي بك بيضه  
 ٢٤٥ شكر لا انتي ولا ذكر .  
 ٢٤٦ بئينا الله من جار وله عينين  
 ٢٤٧ جيران الخراب يسوي جيرانو صاحب  
 حاجه  
 ٢٤٨ مثل جحش الفصّار يجمع يشرب ماء  
 يعطش يشرب ماء .  
 ٢٤٩ عند ما صرنا حرامية زرقة القرا  
 ٢٥٠ حرامي ما تمسكه كم عصا تضربه .  
 ٢٥١ الذي يسوق الحمار لازم يفتّم اضراطه  
 ٢٥٢ اعطي الخبز ليد خبازه لو اكله كله  
 ٢٥٣ قلوحي وسرجله خيط مشهرته حب  
 الضريط . - قلوحي بظهره كرب  
 ومعاشه حب الطرب .  
 ٢٥٤ نيك اخوك ولا تخزب بيت ابوك .  
 ٢٥٥ لا تصتط الي فشاره رؤاص كان كاره  
 ٢٥٦ اثنان لا يشبعان طالب علم وطالب  
 مال .  
 ٢٥٧ سايح يسبخ لكنته  
 ٢٥٨ تخلص شمعة النقيير بصحبة الغني .  
 ٢٥٩ هل نرجي من القبة ابر .  
 ٢٦٠ الدجاجة لما بعجها تفر راس الديك .  
 ٢٦١ كُردياً دتياً ولو صار وِلَيّاً  
 ٢٦٢ القبل والجراد والعرب والاكراد كلهم  
 علي التساد .  
 ٢٦٣ كُردِي بيديه  
 ٢٦٤ هذا ايش لون حماقة كوجرية .  
 ٢٦٥ اذا كبير الكرد في العُمر يصير راعي  
 للاسحول  
 ٢٦٦ قالوا لليهودي اعطينا خراج ستين قال  
 ليش ديتي باك حتى اسلف عليه  
 ٢٦٧ لو بالفرج خير ما كان يبذلون الزبيب  
 بخرق .  
 ٢٦٨ الله لا يكتر الفرج  
 ٢٦٩ من الزط والفرج .  
 ٢٧٠ المومن ملثا والكافر موقا  
 ٢٧١ المسلم لما له شغل يفص ويداوي .  
 ٢٧٢ النُصراني بعد ما يطلع من المحكمه يتعلم  
 الشرع  
 ٢٧٣ حافي بجته واقرع بعلكي وشاش امنطع  
 يشك فيه ورد  
 ٢٧٤ الاقرع ياكل حلاوي قالوا بفروشه .  
 ٢٧٥ اقرع براسه دولة واعور بعينه بولة .  
 ٢٧٦ صحك بالخير يا اقرع قال له هذا اول  
 باب من الخانقة .  
 ٢٧٧ اين ما ضربت الاقرع يطلع دمه  
 ٢٧٨ ايش في الاقرع تمنطه  
 ٢٧٩ كوج وكجل ووج مبارك .  
 ٢٨٠ القرعاء تنباهي بشعر اختها .

- ٢٢.٤ اصابعك ما هم سوا  
 ٢٢.٥ كل طير يطير مع اطيورو  
 ٢٢.٦ لحية الصمغ بطيز المنس. - دقن الصمغ في طيز المنس. - صمغكي بنا له بيت فلسكي سكر له فيه صمغكي طلب كرا فلسكي من ابن يعطي.  
 ٢٢.٧ كثرت اصحابي يوم لكان عندي ديس قَلت اصحابي يوم لدبري بيس.  
 ٢٢.٨ النفس الدنية توقع قدر صاحبها.  
 ٢٢.٩ اذا كان بيتك من قزاز لا تضارب جارك بالحجار.  
 ٢١. الذي بودي هدية علي حمش ياخذ هدية علي بعير.  
 ٢١١ سخخ الدار قال اطعموا الي ليلاً انزل اليكم  
 ٢١٢ اذا سكننا للسنيه بقول من خوفهم  
 ٢١٣ سباب في اهلوا اما من جنونه اما من قلة عقلو  
 ٢١٤ الناس اجناس  
 ٢١٥ خي يا كك السع ولا تبني في ضل ثعلب  
 ٢١٦ مكان لحري شنفوه  
 ٢١٧ بنوت عصاية يطلع كجاية.  
 ٢١٨ عصفور كفل زرزور وطاروا اثنيهم في الهوا  
 ٢١٩ اقتل الغريب وعل افنادو لكان يكون فيه خير كان يبني في بلادو  
 ٢٢. كتم الناس علي قدر عقولهم  
 ٢٢١ كل واحد بخبرنو بدر حرمنو  
 ٢٢٢ بركيل ودوشك  
 ٢٢٣ نار الحنثب ينظني نار الحمة دوم.  
 ٢٢٤ ان كنت عاشق بزبك فرد وردة وار كنت حنثاش ما بزبك حمل الورود.  
 ٢٢٥ صانع الاستاد يطلع استاد ونصف.  
 ٢٢٦ حرامي الايكن يملك صاحب البيت  
 ٢٢٧ ضرب الربح سالم.  
 ٢٢٨ الموي اخير من الدواء.  
 ٢٢٩ مال الحنيس لا بليس.  
 ٢٣. الذي كال بالعدل عي فكيف يكون حل الظالم  
 ٢٣١ حملول بيع الدلو واشتري لمراذك حلو.  
 ٢٣٢ ابن الحكيم عد المجرب  
 ٢٣٣ انت امير وانا امير من بقا يسوق الحبير  
 ٢٣٤ حجرة الردية في راس النينة  
 ٢٣٥ النقير بدسو والدولتي بعسلو  
 ٢٣٦ النقير اذا اكل الحية يقولو من قلت ادرو واذا اكلها الغني يقولو كانت لاجل درمان  
 ٢٣٧ مكتوب علي باب الجنة ما عمرها حماية احبت كة.  
 ٢٣٨ يا حمة ما كت كة.  
 ٢٣٩ اربعين عدل ما قتلها فاره  
 ٢٤. اولاد الناس تحبب من الاحجار شطاف

- ١٦٢ بط الثَّيريه واقتل الصنَّاء خير لا تعمل شر  
لا تلتنا
- ١٦٣ عَيْب انريد لك اَمَّا قتل الناطور
- ١٦٤ ما يطبق علي البغل صار يضرب  
السُّكاري
- ١٦٥ الما يطبق علي البركيل يشق الغاوي .
- ١٦٦ ما يقدر علي الجبل يقتل الجمال .
- ١٦٧ حجر الما تغازل تكسر المغازل .
- ١٦٨ علمناه الكديه بقي بَدَق ابواب اكابر
- ١٦٩ كل جنس يهوا من جنسو
- ١٧٠ وصننا البلاء خري في الجميع
- ١٧١ الفاره ما تسع في الجُش تئيد في عصوصها  
المكسه
- ١٧٢ ملدوغ الحيه ييزع من حرّ الحبل
- ١٧٣ من غربل الناس تخلوه .
- ١٧٤ بوديك علي الشط يجيبك عطشان .
- ١٧٥ جيتنا كمثل احمار التصار لاح العين  
وجاء عطشان
- ١٧٦ تشارك سَوْر وفاره علي خراب الكواره .
- ١٧٧ دقينا الميِّمي وما صار علاج
- ١٧٨ طبل ما يندق تحت بساط .
- ١٧٩ من اعر الثوم اربعين يوم صار منهم .
- ١٨٠ اذا كان الحكمي من فضة السكوت من  
ذهب .
- ١٨١ هل ينشري من التصار شمس .
- ١٨٢ الشمس ما تهرب من التصار
- ١٨٣ الشبعان ما له خبر من الجوعان
- ١٨٤ اقطع راس واقطع خير
- ١٨٥ علي باله فناء النل آكو زيب طلع  
خراء .
- ١٨٦ بعاشر الحداد يطير عليه شعاري .
- ١٨٧ صوت الطبل من بعيد يحيي طيب
- ١٨٨ نحن نعيب الناس والعيب عندنا .
- ١٨٩ يا معيب لا تعيب اذ لك في كل عيباً  
نصيب
- ١٩٠ كل ديك علي مزبلته صيَّاح . كل ديك  
علي زبانه مو قوي
- ١٩١ الذي بَدَق الباب يسع الجواب
- ١٩٢ لا يسأل عن المرلكن اسال عن  
رفقائه
- ١٩٣ من قَلت البُدارات تمثلي القبور
- ١٩٤ الغرب اعني لو كان بصير
- ١٩٥ الدم ما يغسل بالدم
- ١٩٦ الدم ما بصير مي
- ١٩٧ الذبان يعرفوا ذقن بياع الدبس .
- ١٩٨ سني ما جاءت بغفت فردة خنثها .
- ١٩٩ اذكر الذب وحضير لو قضيب
- ٢٠٠ الكلب الداير اخير من السع الرابض
- ٢٠١ مَدَّ اجرک علي قدر ابصاطک
- ٢٠٢ عرّ الكلب لحاطر اصحابه - صاحبه .
- ٢٠٣ قالوا للودّ من ايش تنوت في الحايط  
قال من زور الذي خلني

- ١٢٠ جاموس مأكو بالبلد هنك الثرون من  
اين .
- ١٢١ قالوا عنقود معاق بالهواء الذي ما يصله  
يقول هذا حامض وما استوي . - الما  
يصل العنقود ينول يا ما احمده .
- ١٢٢ جاء حتي يتنعمها قطع عينها  
١٢٣ جاء بختها اعماها .
- ١٢٤ عوض ما تنول لها كس اقلع عينها  
١٢٥ بدال ما تنول لها بنت اكسر رجها .
- ١٢٦ موت الحبير عرس للكلاب .
- ١٢٧ اليوم اعطاني صوف وغدا خذ لسك  
خروف .
- ١٢٨ من سبك الذي بلغك  
١٢٩ كل واحد يريد النار لظهيره  
١٣٠ كل ذفن له مشط .
- ١٣١ كل حجره لها اجره وكل لحيه لها امس  
١٣٢ الحيطان لهن آذان  
١٣٣ لا تطعم العبد الكراع فيطبع بالذراع .  
١٣٤ الحبي انترخ احوي  
١٣٥ الرجال صناديق مقلنة .
- ١٣٦ حبيبة اليوم اخبر من عنزة غدا  
١٣٧ بيضة اليوم احسن من حبيبة غدا  
١٣٨ بيضة اليوم ولا فرخة بكرة .
- ١٣٩ احمار وعرق زنجيل  
١٤٠ يد لما تقدر تعقبها بوسها وحطها علي  
راسك .
- ١٤١ ايش ملح يا كل . الذي نطبخ مه ناكل  
مه .
- ١٤٢ كلما خضه في اشغوره يطاع في المعري  
١٤٣ حتي الدار يا كل حطب .
- ١٤٤ حتي السمك يا كل سمك والرفس يموت  
من الميوع .
- ١٤٥ كمل اسمك ناكلون بعضكم  
١٤٦ فتني ويكي وراح فلي بستكي  
١٤٧ السكران لا تدفون من حاله ينع  
١٤٨ هرا من الوكف وقعا تحت المررب  
١٤٩ ان كان الدليل اعني ما ذا يكون حال  
الصير
- ١٥٠ اركب الديك وانظر الي اين يودك .  
١٥١ اذا كان الدليل غراب قد دهم علي  
الغراب
- ١٥٢ الحقي اليوم بدلك علي الغراب .  
١٥٣ يا جاري انت بحالك ويا بجالي .  
١٥٤ من اشتهي الحبيزة لاخيه بوقع فيها . -  
لا تخز الجب لغيرك لبالاً ننع انت  
١٥٥ اعمل بيلس وحاسب الطال  
١٥٦ امسك الرفيق وبعد الطريق  
١٥٧ امسك الجار قبل الدار  
١٥٨ الصياد بتفلا والعصنور بتفلي  
١٥٩ ما كل مرة نسل الجيرة .  
١٦٠ حيف عي البار حتي اتخف الرماد  
١٦١ نعل ملح تقي نعل خير تقي شر .

- ٧٨ ما يكفي هو نعم راح يعلم أمه .  
 ٧٩ الذي ما يذوق الطعام ما تنفعه الرياح  
 ٨٠ الحشافة تفحك على اللكلك .  
 ٨١ الذي بقلبه مسلة تسله .  
 ٨٢ أكوش طير بالسما يصبح كل جنس بجنسه .  
 ٨٣ خذي من يده والطشي بالحائط .  
 ٨٤ الذي بصق في يدك الطخفا في وجهه .  
 ٨٥ لسانك احصانك صنته صانك افلته خانك  
 ٨٦ ما احد يقول لبي حامض .  
 ٨٧ جبل مع جبل ما يلتقي آدمي مع آدمي  
 يلتقي .  
 ٨٨ الشمعة تضوي على الناس وعلي عنها ما  
 تضوي  
 ٨٩ ما في ازيبابه بلا عودابه  
 ٩٠ ما في لحم بلا عظم  
 ٩١ دنّ غسل وفيه نفضاية سم  
 ٩٢ كل عود ودخان فيه  
 ٩٣ كان راح وخلصنا من قضاء فرجع وجاب  
 محمود وجأوفناه  
 ٩٤ مات كلبا وخلصنا من قضاء فحلف جرّوا  
 انفس من اباه  
 ٩٥ غاب عنا ففرحنا جاءنا انثله منه .  
 ٩٦ خط الاعوج من ثور الكبير  
 ٩٧ من قلة الرجال سموا الديك ابو القاسم .  
 ٩٨ من قلة اللهم بسمون المعلق حسب امه .  
 ٩٩ من قلة الناس قلنا للقرد قرداش
- ١٠٠ من قلة الحيل شدنا على الكلاب اسروج  
 ١٠١ كاتك سرج علي بفرة  
 ١٠٢ حُبك عيبك (عبأك)  
 ١٠٣ كل شي عند العطار فيه اما حنّي غصبا  
 ما فيه .  
 ١٠٤ قال حنّي وخذ لك مندبل قال الحبة  
 ما بدّها برطيل .  
 ١٠٥ حبيبي احبه ولو كان عبد اسود .  
 ١٠٦ من كرم حاله كرمته الناس ومن عمل  
 حاله زباله بخترته الدجاج .  
 ١٠٧ ركبناه خنا مدّ به بالخرج .  
 ١٠٨ راح يخطبها تزوج بها .  
 ١٠٩ الذي فصحك لا تغشوا  
 ١١٠ من امنك لا تخونه ولو كنت خوان .  
 ١١١ دقة المعلم بالف  
 ١١٢ هم سقاء وهم جوقدار .  
 ١١٣ السلام يجرّ الكلام والكلام يجرّ البطيخ  
 ١١٤ ما يحك لحبك الا ظفرك .  
 ١١٥ روزنة ليجيك منها هوا سدها بخرا .  
 الطاقه التي تجيك منها هوا اشح عوايق  
 وسدها .  
 ١١٦ الذي ما له عنيق ما يجسر علي جديد .  
 ١١٧ خذ الاصيل لو كان علي حصيد . خذ  
 الاصيل وبات علي حصيد  
 ١١٨ طعم الثم تستعي العين  
 ١١٩ الضرف ينضع بما فيه

- ٢٥ تكسير الرّيش ما يبرد النّم  
٢٦ الحجّية اذا طمعت للوزي تنشق  
٢٧ البغال اتفانوا فأجحت الرنسات في روس  
الحبير  
٢٨ جمبي لما صار قاضي جرّص امّه  
٢٩ احصّامين تشدوم علي فرد مرط  
٤٠ ان كان قيمو من تخنك انظر ايش تا عمل  
٤١ راح شلثة وجانا مؤس  
٤٢ امه يعين ذاك البهد الذي يكون حاكمه  
ولد  
٤٣ قالوا ايش شغلك في بيت عدوك قال  
مصاريبي م عنده  
٤٤ ضيعة التبين ما يبرد لها قلوب  
٤٥ العين تختشي من العين  
٤٦ الذي يشق الشق يقدر علي سدّها  
٤٧ لا من بدق السار لاكن من بجرجه  
٤٨ قس البيت ما يبرد له بارك مور  
٤٩ ايش ليخري بصون له  
٥٠ قال احكك يا رسول الله لاكن من قلبي  
الي قلبك ساقية  
٥١ قال احكك يا سوارى لاكن ما هو قد  
زندى  
٥٢ سعادة المرأة خرا  
٥٣ خبزنا حطفة وخبزكم حطفة  
٥٤ ثورتك فوق حملو  
٥٥ حامينا حرامينا
- ٥٦ لحية الصائت ما يضرتلو لها  
٥٧ طاف التذح بالمعين  
٥٨ يكون ابي كان عي  
٥٩ حراي نساق عصانه  
٦٠ الاق ما يقطع من الوحد  
٦١ التخمّة بتقول لك استر عي حني لسر  
عيك  
٦٢ عتبا النصي في رقبة الذيب  
٦٣ بيت الاحماره يطلون من بيت الصور  
خرج  
٦٤ بيت البقره يطلون من الحارة روه  
٦٥ ام السبعة دبرت ام الواحد اعترت  
٦٦ الرحا اذا راحت التحجق ايش بنا يسوي  
٦٧ لا غمنا مع الغنّام ولا حسابا مع الراعي  
٦٨ نقل الحجارة مع شخص حكيم ولا شرب  
الخمر مع رجل الم  
٦٩ نقل الحجارة خير من كذا تجاره  
٧٠ صاحب اللبن ياخذ لبن وصاحب المي  
ياخذ مي  
٧١ لما يقوم الهارون نتدّد البران  
٧٢ حاجة العبرية ما تدفي الذي يسها  
٧٣ واري يعارك فيل  
٧٤ ارضا امطرة بشرت لاختها  
٧٥ كما مشمش تونلو - كما مشمش لك ثوت له  
٧٦ كل شعراية يجند تحتها شيطان  
٧٧ شال اسمه سبانا ورفع جه غطاما

امثال

- ١ عزمته تشندل تركته نندم\*  
 ٢ الرايب المجرّب اخير من لين بغير تجريب  
 ٣ كلمن دقله فهو برقس  
 ٤ ما تعرف خيرى لما تجرب غيرى\*  
 ٥ افراغ الكبير يسع الزغير  
 ٦ من يقدر يقول للسبع نك نين - السبع لا  
 تقول له نك جيف\*  
 ٧ من عصاعيص الكلاب ما يطلع شعوم  
 ٨ هل يوكل لحم الصناير ولو سمنوا  
 ٩ يكون الذيب يزع من الضباب كان  
 سوما له فروي من جراب  
 ١٠ لا نفع مع كلب في خراب  
 ١١ بكد ابو كلاش ويا كل ابو جمه\*  
 ١٢ الحمار يتعب والفرس ناكل  
 ١٣ ناس تكد وناس تقول ع\*  
 ١٤ صنورة الهيدية نهرب طرف كبير  
 ١٥ الجبمع اذا انهدم بيان محرابه  
 ١٦ الذي راح من الوجه يطلع من القلب ايضا  
 ١٧ ما نبي حثيسة تحت حجر  
 ١٨ كلب السوق ما يطرد ذباب  
 ١٩ باع البئاع وانهمز المشتري\*  
 ٢٠ عاشر المقبل تقبل وعاشر المذبل تدبل\*  
 ٢١ الفرس من خيالها\*  
 ٢٢ اذا صئق لك هليل له\*  
 ٢٣ شبط الوند وشبر العجل\*  
 ٢٤ الديك قال يا ما اطول زبي الحجش قال  
 بقي انا اسكت\*  
 ٢٥ شوف الجهره واضرب الصطره\*  
 ٢٦ طلع في النجمة وخذ الحليب  
 ٢٧ شي الذي ما اذوقه خلي يجي عسكر  
 ويسوقه\*  
 ٢٨ لا تقاوم من هو اكبر منك\*  
 ٢٩ عاشر صاحبك سنة وبعد السنة جزبه\*  
 ٣٠ ما احد يطعي مرزيبه يوم المطر\*  
 ٣١ نحن نسود احواسنا ونبيض احواس الناس\*  
 ٣٢ من دعا النبعان ما يموت روبري  
 ٣٣ من دعا الكلاب ما يموت الصناير  
 ٣٤ نينة قبال نينة تستوي





LArab.C  
S6785a.2

Socin, Albert (ed.)  
Arabische Sprichwörter und Redensarten

451942

University of Toronto  
Library

DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

